

Kinder- & Jugendarbeit

Überblick

Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat beim Spielwagen e.V. eine lange Tradition. Bereits seit **29 Jahren** macht der Träger sich um dieses Arbeitsfeld, das im § 11 des SGB VIII verankert ist, verdient.

Offene Arbeit, das heißt: Häuser, Orte, Plätze, Treffpunkte, die zu verbindlichen, verlässlichen Öffnungszeiten von Kindern und Jugendlichen besucht werden können. Dort findet Freizeitgestaltung, Treffen in der Gleichaltrigengruppe, soziales Lernen, pädagogische Betreuung & Anleitung, besonders bei Problemen und in Konfliktsituationen, Angebote, Projekte, Veranstaltungen zu verschiedenen Themenkreisen, wie Kultur, Kunst, Sport, Spiel, Medien, Handwerk und allgemeine nonformale und informelle Bildung statt.

Auch im Jahr 2019 orientierte sich der Arbeitsbereich an der aktuellen Jugendhilfeplanung (DS0201/15) der Landeshauptstadt Magdeburg, die in einem breiten partizipativen Diskussionsprozess entstanden ist. Diese legt großen Wert auf die kontinuierliche Arbeit und Wirksamkeit der Kinder- und Jugendhäuser in Magdeburg, beschreibt die Leistungserwartungen und bietet für die Leistungserbringer zahlreiche Möglichkeiten auf aktuelle Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Familien flexibel zu reagieren. Die Einrichtungen des Spielwagen e.V. berücksichtigen die jugendpolitischen Leitlinien – Demokratie, Partizipation, Chancengerechtigkeit, Selbstbestimmung, Bildung, Netzwerke - und die Leistungsprofile.

Die Integration zugewanderter asylsuchender Menschen stellte auch die Kinder- & Jugendarbeit und ihre Mitarbeiter*innen vor große Herausforderungen. Hinsichtlich der Zielgruppen, Ziele und sozialpädagogischen Aufgaben gibt es viel Dynamik in diesem Arbeitsbereich.

Grundsätzlich sehen wir es in diesem Zusammenhang als notwendig und gegeben an, ...

- dass allen jungen Menschen im Alter von 6 bis 27 Jahren Zugang zu Angeboten der Kinder- & Jugendarbeit gewährt wird, z.T. auch darüber und darunter hinaus
- dass Kinder- & Jugendarbeit Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft ermöglicht, fördert, gewährleistet und benötigt
- dass sich Kinder- & Jugendarbeit ressortübergreifend, insbesondere hinsichtlich anderer Leistungsbereiche des SGB VIII, orientiert und entsprechende alltagspraktische Lösungen sucht, findet und erprobt
- dass die Akteure in der Kinder- & Jugendarbeit den Menschen respektvoll und vorurteilsfrei begegnen und allen Teilnehmenden gerechte Teilhabechancen einräumen
- dass sich die Akteure in der Kinder- & Jugendarbeit stets an Stärken und Ressourcen der jungen Menschen orientieren

Das aktuelle Leistungsangebot ist nachlesbar unter: <http://www.spielwagen-magdeburg.de/wp-content/uploads/2017/02/DEMOKRATIE-LEBEN-Leistungsangebot-Spielwagen-e.V.-Offene-Arbeit-2017-2018.pdf>

Die Arbeit in den Einrichtungen wird regelmäßig mit Hilfe einer strukturierten Excel-Tabelle zahlenmäßig dokumentiert. In der folgenden Tabelle sind die entsprechenden Zahlen für die drei Einrichtungen des Spielwagen e.V. zusammengefasst. **Durch Personalwechsel in allen drei Einrichtungen ist mit einer Modifizierung der Zuordnungen in der Dokumentation zu rechnen, weswegen die Zahlen nur bedingt mit denen des Vorjahres zu vergleichen sind.**

Angebotsstunden				
	Mühle	Emma	Mühlstein	Gesamt 2019
Offene Angebote (OT)	1.206,00	1.229,50	2.170,50	4.606,00
Hinausreichende Arbeit	4,00	212,00	0,00	216,00
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	365,5	567,50	959,00	1.892,00
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	274,00	120,00	224,00	618,00
Hilfe im Einzelfall	44,00	231,50	455,00	730,50
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	83,00	49,50	0,00	132,50
Gesamt 2019	1.976,50	2.410,00	3.808,50	8.195,00
2018 zum Vergleich	2.235,25	2.712,00	3.509,50	8.456,75
2017 zum Vergleich	2.285,50	2.472,00	3.821,00	8.578,50
Inanspruchnahme				
	Mühle	Emma	Mühlstein	Gesamt 2019
Offene Angebote (OT)	6.626	4.819	8.349	19.794
Hinausreichende Arbeit	24	2.235	0	2.259
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	1.995	1.667	2.372	6.034
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	1.126	1.885	1.766	4.777
Hilfe im Einzelfall	26	121	565	712
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	426	398	0	824
Gesamt 2019	10.223	11.125	13.052	34.400
2018 zum Vergleich	9.835	17.065,00	11.769,00	38.669,00
2017 zum Vergleich	9.562	13.935,00	15.128,00	38.625,00

Auffällig sind hierbei vor allem folgende Beobachtungen:

Im Vergleich zu 2018 ist die Gesamtzahl der Angebotsstunden und die Zahl der Besuche leicht gesunken. Der Grund dafür mag in der Veränderung von Öffnungs- und Angebotszeiten, insbesondere in der MÜHLE und in der EMMA, zu suchen sein. Der Bauspielfeldplatz MÜHLSTEIN hat nach wie vor die meisten Angebotsstunden zu verzeichnen und in diesem Jahr auch die meisten Besuche. Das Leben der drei Einrichtungen im Jahr 2019 kann auf den nächsten **28 Seiten** nachgelesen werden:

Kinder- & Jugendarbeit

Kinder- & Familienzentrum EMMA



Gefördert durch:



Annastraße 32 II
39108 Magdeburg
0391/7328900

emma@spielwagen-magdeburg.de



Katharina Weiner
BA Sozialwissenschaften



Ulrike Wahry
M.A. Soziologie & Pädagogik



Sebastian Gärtner
Staatlich anerkannter Erzieher,
ab Mai 2019



Ralf Weigt
BA Soziale Arbeit,
bis Mai 2019

Besucher*innen und Zielgruppen

Das Kinder- & Familienzentrum EMMA war auch in diesem Jahr wieder ein viel besuchter Ort des Austauschs und der Begegnung zwischen Kindern, Jugendlichen und Familien. Bei der wöchentlichen Konzeption der Angebotspalette orientiert sich das Team stets an den individuellen Bedürfnissen der Zielgruppen, um allen Besucher*innen altersgerecht und bedarfsorientiert Angebote zu ermöglichen.

Das Offene-Tür-Angebot des Kinder- & Familienzentrums EMMA wird nach wie vor insbesondere von Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 bis 14 Jahren angenommen. Überwiegend wohnen diese in sozialräumlicher Nähe zur Einrichtung. In der Regel kommen die Kinder direkt nach der Schule und nutzen die Räumlichkeiten zum Chillen, Reden, gemeinsamen Kochen und um die verschiedenen Angebote wahrzunehmen. Zumeist sind es befreundete Gruppen, die als regelmäßige Besucher*innen gemeinsam in der Einrichtung Zeit verbringen. Dies schafft auch Begegnungen zwischen verschiedenen Gruppen, die in der EMMA aufeinandertreffen und sich so kennenlernen. Der sogenannte „Generationenwechsel“ war in diesem Jahr deutlich zu spüren. Einige regelmäßige Besucher*innen suchten sich entsprechend ihres Alters Jugendzentren oder verlagerten ihre Freizeitaktivitäten an andere öffentliche Räume, beispielsweise Skate-Parks oder in das Stadtzentrum von Magdeburg.

Die wöchentlichen Krabbelgruppen sind nach wie vor ein sehr beliebtes Angebot für Eltern mit Babys. Dort gibt es Raum zum gemeinsamen Austausch, bei dem sich Eltern entsprechend der ähnlichen Lebenslagen gegenseitig Hilfestellungen geben können. Vielzahlige zusätzliche Angebote wie ein Tragetuch-Workshop oder Baby-Massage-Kurse richten sich explizit an diese Zielgruppe. Stadtfeld Ost entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem beliebten und attraktiven Stadtteil für junge Familien. Dieser Entwicklung werden wir mit den entsprechenden Angeboten gerecht, was sich auch in der steigenden Zahl der Teilnehmer*innen widerspiegelt.

Zunehmend wurde in diesem Jahr auch ein Bedarf an offenen Angeboten für Familien mit Kleinkindern zwischen 3 und 7 Jahren deutlich. Derzeit richtet sich vor allem der Eltern-Kind-Sport an Kinder in diesem Alter. Um diese entstandene „Lücke“ umfassender schließen zu können, wurde tatkräftig an konzeptionellen Änderungen gearbeitet, um ab 2020 auch in der Einrichtung vermehrt Angebote für Familien mit Kleinkindern zu etablieren.

Des Weiteren ist die EMMA, durch die sozialräumliche Lage mitten im Zentrum von Stadtfeld Ost, über die konzeptionell angesprochene Zielgruppe hinaus häufig eine

Anlaufstelle für Erwachsene und Senior*innen, die uns vor allem für Gespräche und alltägliche Hilfestellungen aufsuchen. Auch in diesen Einzelfällen werden entsprechend der individuellen Lebenslagen gemeinsam Lösungsansätze erarbeitet oder alternative altersgerechte Einrichtungen gesucht.

Chronologie 2019

Januar

Trageworkshop, Häkelkurs, Beratungsangebote, Begleitete Umgänge

Im Januar starteten wir mit der bestehenden Angebotspalette wie der Offenen Kinderzeit, den Krabbelgruppen und dem Eltern-Kind-Sport. Bereits zum Jahresbeginn kamen viele Anfragen von externen Anbieter*innen, die gerne unsere Räume nutzen wollten. Neben einem Trageworkshop für (werdende) Mütter konnte das Angebot einer älteren Dame verwirklicht werden, die mit den jungen Besucherinnen und Besuchern häkelte. Ein Beratungsangebot für junge Erwachsene und Eltern konnte ebenfalls auf Anfrage durchgeführt werden. Zudem wurden die Räumlichkeiten des Kinder- und Familienzentrums regelmäßig für Begleitete Umgänge genutzt. Dabei ergab sich, dass aufgrund recht unspezifischer Absprachen und entgegen der Erwartungen das Angebot freitagnachmittags mit jeweils mehr als zehn Personen (Eltern, Kinder und mehrere Sozialarbeiter*innen) durchgeführt wurde. In diesem Fall wurde deutlich, dass die Räumlichkeiten der EMMA nicht ausreichen, um zugleich ein externes Angebot dieses Umfangs zu ermöglichen und Kindern und Jugendlichen im offenen Angebot genügend Aufmerksamkeit und Platz zu geben.

Im Januar verabschiedeten wir unsere Praktikantin Rosa, die ihren zweiten Praktikumsabschnitt in einem anderen Bereich der Sozialen Arbeit absolvierte.

Februar

Siebdruck, Märchen, Tanzen, Faschingsfeier, Klimaschutz

Im Februar gab es einige Workshop-Anfragen von Schulsozialarbeitern der umliegenden Grundschulen für das Winterferienprogramm, die wir gerne annahmen. Ein wesentliches Potenzial liegt darin, Kindern den Zugang zu einer offenen Einrichtung wie der EMMA zu ermöglichen bzw. zu erleichtern, die bisher noch nicht in der Einrichtung waren und teilweise auch bis dahin nichts von den zahlreichen Angeboten und Beschäftigungsmöglichkeiten wussten. Zudem fördert dies Begegnungen und Austausch zwischen neuen und regelmäßigen Besucherinnen und Besuchern. Im Rahmen des Ferienprogramms führten wir entsprechend der Anfragen erneut einen Siebdruck-Workshop durch und konnten in diesem Jahr den Märchen-Workshop mit Janine Freitag anbieten. Zudem nahmen wir zusammen mit unseren Besucher*innen am Tanzflashmob zum Aktionstag „One Billion Rising“ teil. Parallel zu

dieser Veranstaltung konnte auch ein thematischer Zugang für weitere Gespräche gefunden werden. Vor und nach der Aktion wurde sehr vertrauensvoll und dennoch offen über das Thema häusliche Gewalt gesprochen. Ein weiterer Themenschwerpunkt ergab sich durch die zunehmend größer werdenden freitägigen Demonstrationen von Fridays For Future. In einem Workshop zu Klimaschutz setzten wir uns gemeinsam mit Themen rund um Klimawandel und Nachhaltigkeit auseinander, entwickelten Sprüche und malten diese auf Plakate. Zudem sprachen wir über zivilgesellschaftliches Engagement und Möglichkeiten, um sich kindgerecht für den Klimaschutz einzusetzen und einen klimaneutralen Alltag zu gestalten. Mit den selbstgebastelten Plakaten fuhren wir an einem Freitag in den Winterferien mit den Kindern gemeinsam zum Magdeburger Domplatz, um die Plakate bei der Demonstration in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Treffen der Fridays For Future-Organisator*innen fanden zudem in regelmäßigen Abständen im Kinder- und Familienzentrum EMMA statt. So konnten wir unseren Besucher*innen noch mehr Einblicke in die Themen Klima- und Umweltschutz geben und ihr Interesse an politischem Engagement und Austausch fördern.

Außerdem entschlossen wir uns, auf Wunsch einiger Besucher*innen hin in der EMMA eine Faschingsfeier zu organisieren. Mithilfe unserer Verkleidungs-Koffer konnten die Kinder sich Kostüme zusammenzustellen, was den Jungen besonders viel Spaß bereitete. Fertig gestylt drehten sie dann eine Runde durch Stadtfeld. Einige kostete es schon Überwindung, aber in der Gruppe zogen sie dann doch gemeinsam los und freuten sich über die Blicke und Reaktionen der Anwohner*innen. So konnte durch diese kleine Aktion das Selbstbewusstsein gestärkt und die Zugehörigkeit zur Gruppe gefestigt werden.

März

Dauerbrenner: kochen, backen, essen, kochen, backen, essen...

Der März war aufgrund von wenigen großen Aktionen und Veranstaltungen ein eher ruhigerer Monat. Die Zeit nutzten wir, um die Kinder noch stärker zur Teilnahme an den täglichen pädagogischen Angeboten zu motivieren und intensiv in die Planungen einzubinden. Wir sammelten gemeinsam Ideen, wie wir die Zeit gestalten wollen. So kochten und backten wir viel, denn gemeinsames Zubereiten und Essen gehört zu den Lieblingsbeschäftigungen der Besucher*innen. Das gemeinsame Essen ermöglicht ein Setting, in dem sich ausgiebig und ruhig über verschiedene Themen ausgetauscht werden kann und viele Besucher*innen die Möglichkeit bekommen, aus ihrem Alltag zu erzählen. Dabei entstehen ein gutes Gemeinschaftsgefühl und ein wohlwollendes Miteinander, was sich z. B.

beim Aufteilen des Essens zeigte. Die Kinder legten sehr viel Wert darauf, dass alle etwas abbekamen und jede*r gab von seinem Teller Essen ab, damit alle mitessen konnten. Dies war für uns Mitarbeiterinnen eine sehr schöne



Bestätigung unserer Arbeit. Die Besucher*innen konnten zudem zu vielen gemeinsamen Spielen animiert werden. Ein pädagogisches Ziel ist es, in der EMMA das analoge Spielen zu fördern und so Kindern einen Ausgleich bzw. eine Alternative zu Handy- oder Konsolen-Spielen zu bieten. Zudem können so auch Spiele integriert werden, die auf körperliche Betätigung abzielen und so mehr Bewegung fördern.

Ein wichtiger Inhalt unserer Arbeit ist weiterhin die **Einzelfallhilfe**. Zum einen ergaben sich Einzelfälle durch die Aufnahme von Sozialstunden-Ableistenden, die vermehrt im März Anfragen stellten. Andererseits hatten wir auch mit unseren Besucher*innen häufig Einzelgespräche zu führen, um deren familiäre, schulische und private Probleme zu besprechen und gemeinsam Lösungswege zu finden. Hinzu kamen im März viele teaminterne Reflexionsgespräche, bei denen wir aktuelle Herausforderungen besprachen und das weitere Vorgehen planten.

Seit Mitte März erhielten wir Unterstützung durch Patricia Lang, die ihr 20-Wochen-Praktikum bei uns in der EMMA absolvierte. Sie konnte sehr schnell einen Zugang zu unseren Besucher*innen finden und unterstützte unsere täglichen Angebote selbstständig sehr engagiert.

April

Stencil- und Graffiti-Workshop, Umgangsregeln, Hospitation

In den Osterferien im April konnten wir für unsere Besucher*innen einen Stencil- und Graffiti-Workshop anbieten. Neben ein paar selbstgesprühten Kunstwerken auf Holz kam die Idee auf, die Verhaltens- und Umgangsregeln für die EMMA neu zu besprechen und auf gespendete Schallplatten zu spraysen. So entwickelten die Besucher*innen selbstständig ein Regelwerk, welches u. a. Respekt im Umgang miteinander, Toleranz sowie verbales und nonverbales gewaltfreies Verhalten betrifft. Zudem konnten die Kinder animiert werden, die EMMA nach ihren Wünschen mitzugestalten. Spraysen und Graffiti als jugendkulturelle Kunstformen sind auch bei den Besucher*innen in der EMMA sehr beliebt. Nachdem die Verhaltensregeln besprochen und die wichtigsten von den Kindern ausgewählt waren, wurden diese auf die Schallplatten gesprüht, die wir dann gemeinsam im Eingangsbereich aufhängten. Weitere kreative Angebote, vor allem Window-Color-Bilder, haben die Besucher*innen in dieser Zeit besonders begeistert. Das anhaltende Interesse führte uns zu der Überlegung, ob einige Angebote nicht im täglichen Wechsel, sondern über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt werden sollten. Bei Kunstprodukten dementsprechend lang, bis das Ergebnis in den Händen gehalten werden kann. Im Laufe des Jahres haben wir diese Idee weiter verfolgt.

Der Jugendmigrationsdienst Magdeburg kam mit einer Anfrage auf das Team zu, ob eine

junge Frau aus Burkina Faso bei uns über einen längeren Zeitraum hospitiere könnte. Diese Idee fanden wir gut. Zumal vielen unserer Besucher*innen so die Möglichkeit gegeben wurde, ihre durchaus bestehenden Berührungspunkte mit Zugewanderten zu hinterfragen und zu überwinden. Bernadette unterstützte die tägliche Arbeit vor allem bei Koch- und Kreativangeboten. Sie selbst bekam so die Gelegenheit, in ein Arbeitsfeld reinzuschauen und ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Zusätzlich haben wir sie beim Schriftverkehr und Ämterwegen begleitet.

Mai

Trödelmarkt, Personalwechsel, Medienpädagogisches, Alleinerziehenden-Netzwerk

„Alles neu macht der Mai“ – so standen auch in der EMMA einige Veränderungen an. Direkt nach einem großen Frühlingströdelmarkt auf dem Schellheimer Platz mit insgesamt 200 Ständen, verließ uns der Kollege Ralf Dounz-Weigt. Als neues Team-Mitglied durften wir Sebastian Gärtner begrüßen. Zunächst nutzten wir die Zeit, um in der EMMA mal ordentlich auszumisten. Viele Dinge hatten sich über die Jahre angesammelt. Gemeinsam konnten wir alles anschauen und überlegen, was wir in Zukunft noch brauchen könnten. So bekam Sebastian gleich einen Überblick über alle materiellen Ressourcen in der EMMA. Alles, was wir nicht mehr gebrauchen konnten, haben wir in einem „Garagen-Verkauf“ vor die Tür gestellt und konnten so noch einige Spendeneinnahmen verzeichnen. Viele Dinge fanden eine*n neue*n Besitzer*in. Wirkung hatte diese Aktion auch für das Team, denn so konnte sich Luft und Raum zum (Neu-)Denken und als Inspiration verschafft werden. Weiterhin haben wir uns überlegt, wo bei jedem Teammitglied die individuellen Kenntnisse, Fähigkeiten, Interessen und Stärken liegen. Dementsprechend wurden auch mit einem Blick in die Zukunft die offenen Wochenangebote neu strukturiert. Wir planten, mehr handwerkliche und erlebnispädagogische Angebote zu machen. Denn vor allem auch sportliche Aktivitäten sollten wieder vermehrt angeboten und gefördert werden. Des Weiteren rückte der Fokus auch auf medienpädagogische Projekte, da im Alltag der Besucher*innen Online-Umgebungen wie „Fortnite“, „TikTok“ sowie andere Apps und Online-Games nicht mehr wegzudenken sind. Die medialen Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen können so medienpädagogisch thematisiert und Anregungen geschaffen werden, um das eigene Medienverhalten zu reflektieren.

Ein weiteres Angebot für Familien gibt es seit Mai einmal monatlich. Engagierte Menschen haben ein Netzwerk für Alleinerziehende in Magdeburg gegründet. Sie treffen sich am ersten Freitag des Monats bei uns im Kinder- und Familienzentrum. Es handelt sich um ein offenes Angebot, das dem Austausch und zur Vernetzung dient. Bis zum Jahresende stiegen die Teilnehmerzahlen stetig an, sodass wir auch

im neuen Jahr dieses Angebot gern weiter in unseren Räumlichkeiten haben möchten.

Juni Lebensmittel retten, Spiel und Bewegung, Schellheimer Zirkusfest

Im Juni beschäftigten wir uns zunächst überwiegend mit dem Fortbestand des Projekts „Lebensmittel retten“, welches von dem damaligen Kollegen koordiniert und geleitet wurde. In den ersten Wochen gab es eine intensive Auseinandersetzung mit den Strukturen und Aufgaben. Es gab viele Anfragen für Interviews oder Aktionen von Schulen oder Student*innen, die von dem Projekt gehört hatten. Gemeinsam als Team versuchten wir, die Anfragen und auch die immer häufiger auftretenden Fragen der Ehrenamtlichen (Wie geht es mit dem Projekt weiter?) und der Nutzer*innen (Wann wird heute etwas geliefert?) bestmöglich zu beantworten. Aufgrund des hohen zeitlichen Betreuungsbedarfs der verschiedenen, im Projekt involvierten Akteure, hatten wir schnell das Gefühl, dass dieses Projekt unverhältnismäßig viele Kapazitäten in Anspruch nahm. Das oberste Ziel war es, keine Einbußen in den täglichen offenen Angeboten für Kinder und Familien machen zu müssen. So begannen wir in diesem Monat mit Überlegungen, wie das Projekt umstrukturiert werden könnte.

Die steigenden Temperaturen lockten uns nach draußen. So haben wir mit den Besucher*innen viele Spiel- und Bewegungsaktionen im Freien unternommen. Neben sportlichen Aktivitäten gab es vor allem Wasser-Spiele, Kreide-Malerei vor der EMMA-Tür und Riesen-Seifenblasen. Mit diesen haben wir auch unsere Kolleg*innen vom Bauspielplatz bei ihrem diesjährigen Geburtstagsfest beglückt. Das EMMA-Team hat diesen Tag auf dem Bauspielplatz sehr genossen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den anderen offenen Einrichtungen des Spielwagen e.V. wurde so wieder mehr aktiviert.

Im Juni veranstalteten wir außerdem das 3. Circusfest auf dem Schelli. Etwa 120 Besucher*innen kamen zusammen, um sich in verschiedenen Künsten aus dem Zirkus zu erproben, darunter Clownerie, Jonglage, Balancieren und Akrobatik. Regionale und überregionale Künstler*innen führten die Besucher*innen an.

Juli Raum- und Wandgestaltung

Der Beginn der Sommerferien im Juli wurde gemeinsam mit den Besucher*innen für eine Umgestaltung der Räumlichkeiten genutzt. Nach der großen Ausräum-Aktion hatten wir uns vorgenommen, mit den Kindern gemeinsam neue Farbe an die Wände zu bringen. Außerdem konnten wir eine gemütliche Sofa-Ecke kostengünstig übernehmen. Die große blaue Matte und die Kletterwand mussten dafür weichen. Entsprechend dem partizipatorischen Ansatz waren die Kinder im gesamten Planungs- und Gestaltungsprozess eingebunden und



konnten selbstständig einige Entscheidungen treffen. Die Kinder bekamen so auch einen Eindruck über die benötigten Ablaufschritte und finanziellen Mittel, um einen Raum renovieren zu können. Zusätzlich wurde durch die erfolgreiche, gemeinsame Umsetzung das Wir-Gefühl gestärkt – eine Menge Spaß inklusive. Nachhaltig konnten wir bei den Kindern, die bei der Renovierung mitgeholfen haben, einen achtsameren Umgang



mit den Einrichtungsgegenständen beobachten. Ein besonderes und mit viel Stolz präsentiertes Projektergebnis war die mit Buchseiten tapezierte große Wand im Eingangsbereich der EMMA. Die beteiligten Kinder suchten sich selbst Bücher aus, schnitten diese auseinander und tapezierten sie anschließend an die gesamte Wand.

August

Berlin, Brockenwanderung, Veränderungen in der Besucher*innenstruktur

Auf mehrfachen Wunsch der Kinder organisierten wir zum Ende der Sommerferien im August ein paar Ausflüge. Es ging nach Berlin. Vorab planten wir einen fußläufigen zehn Kilometer langen Stadtrundgang. Vom Bahnhof ging es am Bundestag vorbei durch das Regierungsviertel und am Fernsehturm entlang zur East Side Gallery. Zwei große Highlights waren ein Besuch des Clubs „Matrix“, welchen die Kinder als Kulisse in einer Jugendserie kennen, und das gemeinsame Döner-Essen. So ließen sich Politik, Geschichte, Kunst und Gourmet-Kultur (Zitat: „In Berlin schmeckt der Döner viel besser als in Magdeburg.“) miteinander verbinden. Als erlebnispädagogische Aktion und um ein bisschen aus der Stadt rauszukommen, gab es eine Wanderung auf den Brocken. Die Kinder lernten so etwas über die Natur, den Borkenkäfer und was die Zerstörung des Waldes mit dem Klimawandel zu tun hat. Außerdem kletterten sie über Felsen und wer mochte, konnte über einen Baumstamm balancieren und einen Bach barfuß durchqueren. Auch hier waren, neben der eigenen Fitness und ein bisschen Mut, die Teamarbeit und gegenseitige Unterstützung wichtige Faktoren. Gemeinsam haben wir das Ziel, den Brockengipfel, erreicht. Ein Grund für die Teilnehmer*innen, um sehr stolz auf sich zu sein. Der Abstieg war anschließend nur noch ein Kinderspiel.

Im August verabschiedeten wir außerdem unsere Praktikantin Patricia und konnten Lisa, die an der Uni Magdeburg studiert, als neues Team-Mitglied auf Zeit begrüßen.

Im Bereich der Offenen Tür gab es nach den Sommerferien weniger Besucher*innen, wofür es nach unserer Einschätzung mehrere Gründe gab. Zum einen hatten viele der regelmäßigen Besucher*innen von der Grundschule in weiterführende Schulen gewechselt. Diese Veränderung bedeutet für junge Menschen nicht nur räumliche und menschliche Veränderungen, sondern auch einen vermehrten Zeitaufwand durch mehr Hausaufgaben, Ganztagsangebote am Nachmittag und längere Schulwege. Andererseits haben wir einen Anstieg von erwachsenen Besucher*innen verzeichnen können, die sich auch im Nachmittagsbereich in den Räumlichkeiten der EMMA aufhielten. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass es im Sozialraum

nur wenige Angebote für Senior*innen und Menschen mit Behinderung gibt. In der Offenen Kinder- und Familienarbeit führt dies jedoch häufig dazu, dass Kinder die Räume nicht mehr aufsuchen, da es für sie kein Schutzraum mehr darstellt. Wir haben versucht, den Kontakt zu den Kindern trotzdem intensiv zu halten, was nur bei einem Teil gelang. Die Annahme, dass einige Kinder nun andere Räume und Einrichtungen besuchen, hat sich in Gesprächen bestätigt. Teamintern war dies zunächst eine schwierige Situation. Trotz der vielen Ideen und hohen Motivation für neue künstlerische sowie medien- und erlebnispädagogische Angebote, brachte das Wegbleiben von Besucher*innen uns als Team zum Nachdenken. Insbesondere in der Zeit zeigte sich aber auch, dass die aktuelle Zusammenstellung des Teams durch den hohen kommunikativen Austausch sehr gut funktioniert und so gemeinsam konstruktive Lösungswege erarbeitet werden konnten.

September

Hoher Aufwand für das Lebensmittelretten, neue Angebote, Trödelmarkt, der dreizehnte!

Wir starteten im September motiviert mit neuen Angeboten wie Holzwerkstatt, Häkeln und Medienprojekten. Mit vermehrter Werbung und umfassenderem Netzwerken zu umliegenden Schulen, Einrichtungen und Vereinen sollte der Versuch unternommen werden, wieder steigende Besucherzahlen zu erreichen. Unser Ziel war es, so wieder aktiv und intensiv auf die täglichen Angebote der Offenen Tür aufmerksam zu machen. Durch den hohen Aufwand an der Koordination und Gesprächen mit Ehrenamtlichen im Projekt „Lebensmittel retten“ litt auch die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Präsenz von Kindern in und um die EMMA. Allerdings forderte das Projekt „Lebensmittel retten“ nach wie vor durchgängig sehr viel Aufmerksamkeit, da es projektintern zunehmend zu Konflikten kam und dadurch vermehrt Beschwerden beim EMMA-Team eingingen, die es zu bearbeiten galt. Einerseits durch Nachbar*innen, andererseits durch die Nutzer*innen selbst und zusätzlich durch die ehrenamtlichen Fahrer*innen. Wir haben uns deshalb für eine Umstrukturierung des EMMA-Verteilers entschieden und die Kühlschränke in unsere Räume gestellt, sodass während der Öffnungszeiten, alle Nutzer*innen reinkommen müssen, wenn sie Lebensmittel holen möchten. Dadurch konnten wir einige Konflikte entzerren, haben aber gemerkt, dass wiederum ein großer Teil von Energie und Zeit in das Projekt fließen. Zusätzlich haben wir ein Treffen mit allen Fahrer*innen organisiert, um klarzustellen, dass für uns die Offene Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien oberste Priorität hat. Nicht alle hatten dafür Verständnis, sodass wir hier weiterhin nach guten Lösungen suchen müssen.



Menschen, die rund um den Schelli wohnen, die Einrichtung und ihre Angebote sehr gut kennen. Die Familienangebote werden je nach Interesse (sportlich und/ oder kulturell) und Altersspanne gern genutzt. Allerdings ist für manche Familien der zeitliche Rahmen nicht optimal. Als Ergebnis aus dieser Befragung haben wir uns ein weiteres Angebot für Familien überlegt – das Elterncafé. Es soll als Offener Treff im späten Nachmittagsbereich entstehen und kann von Eltern mit Kindern jeden Alters zum Austausch genutzt werden. Vorerst ohne spezielle thematische Ausrichtung, auf Wunsch der Eltern kann dies aber gern angepasst werden. Zudem suchten wir erneut den Kontakt zu den Schulen, um ein breiteres Netzwerk aufzubauen, bestehende Kontakte zu pflegen und gemeinsame Projekte zu planen. Ein klares Ziel war es, unsere Räume und Angebote für Kinder jeden Alters wieder attraktiver zu machen. Dazu führten wir auch Gespräche mit Besucher*innen über ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen, um diese gemeinsam umsetzen zu können.

In Kooperation vieler offener Einrichtungen der Stadt fand die Veranstaltung „Schrote in Flammen“

Im September fand der 13. Schellheimer Trödelmarkt statt. Dieser erfordert viel Zeit für vorbereitende Planungen und die Koordination. Bereits mehrere Monate davor melden sich zahlreiche Menschen, die sich mit einem eigenen Stand beteiligen möchten. Aufgrund von Dauerregen sagten einige Teilnehmer*innen ab, die Zahl der Besucher*innen war dennoch recht hoch.

Oktober
Konzeptionelle Entwicklungen, Schrote in Flammen, gerettete Brötchen und Fischaktion

Ähnlich wie in den vorangegangenen Monaten war im Oktober die Arbeit neben den wöchentlichen offenen Angeboten fokussiert auf Einzelfallhilfen für erwachsene Besucher*innen mit diversen Hilfebedarfen und der Auseinandersetzung mit dem Projekt „Lebensmittel retten“. Das Wegbleiben der Kinder und Jugendlichen im Nachmittagsbereich führte bei uns weiterhin zu Frustration. So nahmen wir uns im Oktober viel Zeit, um über die aktuelle Struktur nachzudenken, um diese noch intensiver entsprechend der Zielgruppen anzupassen. Wir entwickelten einen Fragebogen, um im Sozialraum die verschiedensten Bedarfe analysieren zu können und so noch besser auf die Wünsche der Besucher*innen eingehen zu können. Für das neue Jahr sammelten wir Ideen, um frischen Wind in die EMMA zu bringen. Wir konnten herausfinden, dass viele

statt, an der wir uns in diesem Jahr auch wieder beteiligten. So konnten wir gleich ein bisschen Werbung für uns machen. Wir übernahmen den veganen Grillstand und konnten ein paar der ca. 300 Besucher*innen mit Wurst, Buletten und „geretteten“ Brötchen beglücken. Zudem haben wir in diesem Jahr durch eine „Fisch-Aktion“ darauf aufmerksam gemacht, dass die Schrote seit geraumer Zeit kein Wasser mehr hat. Dafür wurden Fische aus Holz und anderen Materialien von Kindern der verschiedenen Einrichtungen gebastelt und bunt gemalt.

November
Filmprojekt, Hutbürger, Weihnachtsbasar

Im November wurde in Kooperation mit dem Offenen Kanal Magdeburg ein Stop-Motion-Filmprojekt mit Lego durchgeführt. Für eine Woche wurde die EMMA zu einem Filmstudio umfunktioniert. Unter Einbezug der Kinder in alle Phasen der Projektdurchführung ist das Filmprojekt „Die Hutbürger“ zu den Themen Ausgrenzung, Armut und Toleranz entstanden. Unter medienpädagogischer Anleitung entwickelten die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen zunächst eigenständig ein Drehbuch, erschufen die Filmcharaktere und bastelten einen Kulissenhintergrund. Und dann endlich: Lego bauen! Die Kulisse stand und „Donut City“ war fertig. Nach einer Einführung in Ton- und Kameraarbeit wurden die Szenen in drei Tagen gedreht und synchronisiert. Stop-Motion forderte und förderte bei den Kindern vor

allem auch Geduld und die Fähigkeit, im Rahmen eines Drehbuchs einen Film kreativ „Vorzu-denken“.

In diesem Jahr wollten wir zudem erstmals einen kleinen Weihnachtsbasar mit selbst gebastelten Geschenken, die gegen eine Spende erworben werden konnten, veranstalten. In der Vorbereitungsphase bastelten die Besucher*innen unter Anleitung fleißig Adventskränze, Weihnachtsbaumschmuck, Makramees, Lavendelsäckchen und Geschenkverpackungen. Einige Kinder konnten sich dabei neuen kreativen Herausforderungen stellen und verborgene Talente entdecken. Das gemeinsame Ausprobieren hat allen viel Spaß bereitet. Ein Kunstprodukt als Ergebnis der eigenen Arbeit in der Hand zu halten ist für die beteiligten Kinder immer ein großer Faktor und führt zu einigen Erfolgserlebnissen. Dass andere Leute sich für die kleinen Kunstwerke interessieren und diese gegen eine Spende erwerben möchten, war eine zusätzliche Motivation.

Dezember

Sonntagstheater, Weihnachtsbasteln, Vorlesen und Komplimente

Der erste Weihnachtsbasar fand im Anschluss an das Sonntagstheater im Dezember statt. Leider waren an diesem Tag wesentlich weniger Besucher*innen gekommen als erwartet. Aus diesem Grund wurde entschieden, die gebastelten Geschenke noch bis zum Jahresende stehen zu lassen. Im Laufe der Zeit konnten wir so noch eine Menge Spendeneinnahmen erzielen, die nun unseren Projekten zugutekommen. Wir konnten in diesem Monat auch zwei Klassen der Salzmann-Schule zum Weihnachtsbasteln bei uns begrüßen. Auch hier wurden kleine Geschenke geschaffen, die die Kinder mitnehmen konnten. Die Lehrerinnen und Schüler*innen bedankten sich sehr herzlich und freuten sich über die Abwechslung zum Schulalltag. Um die Vorweihnachtszeit auch für die Besucher*innen der Offenen Tür etwas gemütlich und besinnlich zu gestalten, schmückten wir gemeinsam die Räume, es gab einen etwas anderen Adventskalender. In jedem Türchen war neben Süßigkeiten eine kleine Aufgabe versteckt, z. B. „Sage jemandem, dass er etwas Tolles kann“ oder „Halte jemandem die Tür auf“. Diese Aufgaben wurden von den Kindern sehr gewissenhaft erfüllt. Ein besonders schöner Moment ergab sich mit der Aufgabe „Lies jemandem etwas vor“, woraus sich eine gemeinsame Vorlese-Aktion entwickelte.

Auch das Älterwerden der Besucher*innen war in diesem Monat zu spüren. In vielen Gesprächen konnten wir Fragen rund um Freundschaften und „Beziehungskisten“ klären. Es wird deutlich, dass diese Themen immer mehr in den Fokus rücken, sodass wir mithilfe verschiedener Methoden weiter daran arbeiten werden.

Bei der Abschlussveranstaltung des Mädchenarbeitskreises erhielten die Teilnehmerinnen die „Stärkekarten“. Diese kamen gleich im Offenen-Tür-Bereich zum Einsatz. Mit Hilfe der Karten baten wir die Kinder, sich gegenseitig Komplimente zu machen und positive Eigenschaften des anderen zu finden und mit einer kleinen Anekdote zu erklären. Jedes Kind durfte im Kreis stehen und sich die lieben Worte der anderen anhören. Auch wir Erwachsenen sollten unbedingt mitmachen und im Kreis stehen. Für alle Beteiligten war das ein schönes Gefühl zum Jahresende und so verabschiedeten wir uns in die Schließzeit.

Gewohntes

Einige regelmäßige Projekte und Angebote des Kinder- & Familienzentrums wurden im Bericht nicht explizit erwähnt, dafür in den vorherigen Jahren ausführlich beschrieben. Diese fanden aber trotzdem weiterhin - und mit steigenden Teilnehmerzahlen - statt. Hierzu zählen das Sonntagstheater, der Impfkritische Elternstammtisch und der Eltern-Kind-Sport in der Turnhalle der Grundschule „Am Glacis“. Auch das monatliche Treffen mit den Werkstattbesucher*innen der Pfeifferschen Stiftung wurde in diesem Jahr weitergeführt.

Des Weiteren gab es zahlreiche Anfragen von Student*innen, Bildungsträgern und Einzelpersonen, die etwas über unsere Projekte, Angebote sowie die Arbeitsweise im Allgemeinen erfahren wollten. Neben Gruppen-Treffen und Telefoninterviews gab es einige Gespräche mit Interessent*innen vor Ort. Das EMMA-Team nahm an verschiedenen Netzwerk- und GWA-Treffen sowie internen Arbeitsgruppen des Spielwagen e.V. und an Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Team

Für uns als Team war dies sicherlich kein einfaches Jahr. Durch den Weggang von Ralf ergaben sich, besonders in Bezug auf das Projekt „Lebensmittel retten“, einige Unwägbarkeiten. Trotzdem sind wir als Team sehr schnell zusammengewachsen, haben eine gute Kommunikationsstruktur entwickelt und können so gut aufeinander eingehen. Wir sind uns meist einig darüber, wie wir unsere Arbeit gestalten möchten. Jede*r kann seine Ideen und Wünsche offen einbringen. Ein besonderer Mehrwert liegt in der klaren thematischen Aufgabenverteilung. Die verschiedenen akademischen und persönlichen Stärken und Fähigkeiten ermöglichen uns, Angebote und Verantwortungsbereiche klar zu strukturieren. Dennoch unterstützen und ergänzen wir uns gegenseitig in allen Bereichen, sodass die Angebote noch vielfältiger gestaltet werden können. Hier sehen wir eine Stärke für unsere Arbeit. Denn nur wenn das Team gut funktioniert, kann Spaß an der Arbeit,

Motivation und Gelassenheit - als wichtige Voraussetzungen in der offenen Arbeit - auch nach außen ersichtlich werden. Durch die gute Zusammenarbeit sind wir sehr motiviert und haben hohe Ansprüche an die pädagogische Arbeit. In der Offenen Arbeit lassen sich diese nicht immer erfüllen. Hier ist gemeinsame Reflektion besonders wichtig. Aus diesem Grund werden wir uns gegenseitig ermutigen gelassen zu sein, um mit Geduld und Einfühlungsvermögen auf die täglich neuen Herausforderungen eingehen zu können.

Ausblick

Für das Jahr 2020 haben wir uns viel vorgenommen. Unter einem monatlichen Motto, an dem sich die jeweiligen Angebote orientieren, werden Projekte längerfristig umgesetzt. Dies ermöglicht tiefgehende und intensivere Auseinandersetzungsprozesse mit einem Handwerk oder Thema. Ebenfalls werden wir so der Erfahrung gerecht, dass bei Kindern und Jugendlichen phasenweise bestimmte Angebote mehr „angesagt“ sind und andere weniger. Zudem wird die Netzwerkarbeit und -pflege ein weiterer wichtiger Anhaltspunkt, um die Zahl der Besucher*innen konstant halten zu können. Hierbei steht die Zusammenarbeit mit Schulen und auch Kindergärten im Mittelpunkt. Zudem werden mehr Angebote für Familien, insbesondere mit Babys und Kleinkindern, geschaffen. Dabei behalten wir stets auch die älteren Kinder im Blick, die die Räumlichkeiten als Schutz- und Freiraum benötigen.

Um neue Inspiration zu erhalten, haben wir geplant, uns einige Kinder- und Familienzentren in Berlin anzuschauen, um so Einblicke in die Angebotslandschaft sowie die Nutzung der Räumlichkeiten und personellen Gegebenheiten bekommen zu können. Parallelen in den Herausforderungen wie der Generationenwechsel oder thematisch wenig

angenommene Projekte können eine wichtige Erkenntnis sein. Eine stetige Evaluation unserer Angebote streben wir zudem an. Eine weitere Planung für das kommende Jahr stellt eine Neuorientierung in der Öffentlichkeitsarbeit dar. Demnach werden wir einen Einrichtungsflyer erstellen und diese im Sozialraum verbreiten. Darüber hinaus soll die Präsenz im Social-Media Bereich erhöht werden, indem Veranstaltungen über Facebook veröffentlicht werden.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit konnten wir in diesem Jahr an Informationsveranstaltungen des Wildwasser e.V. gegen sexualisierte Gewalt sowie der Jugend- und Drogenberatungsstelle DROBS in Magdeburg teilnehmen. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen ist besonders gewinnbringend für die pädagogische Arbeit, da die Besucher*innen in unserer Einrichtung trotz des jungen Alters bereits häufig über Drogenerfahrungen und erste sexuelle Kontakte berichten. Mit Methoden des Empowerments möchten wir Kinder und Jugendliche dazu ermutigen und befähigen, diese Erfahrungen selbstbestimmt anzustoßen und eine Sensibilität zu erhalten, um sich dabei nicht primär von anderen leiten oder überreden zu lassen.

Im Jahr 2020 möchten wir auch den 30. Geburtstag unserer Einrichtung feiern. Des Weiteren werden Veranstaltungen, die bereits zur Tradition geworden sind (Trödelmärkte und Zirkusfest) weiter fortgeführt. Eine Um- bzw. Neugestaltung des EMMA-Gartens ist ebenfalls geplant. Dies begründet sich auch darin, dass die Einrichtung von außen häufig nicht als Kinder- und Familienzentrum wahrgenommen wird oder erkennbar ist. Entsprechend des Feedbacks einiger neuer Besucher*innen wurde dies deutlich.

Text: Ulrike Wahry, Katharina Weiner, Sebastian Gärtner
Fotos: Spielwagen e.V.

Spielwagen e.V., Kinder- & Familienzentrum EMMA, Annastraße 32

JAHR 2019



	Januar/ Februar	März/April	Mai/Juni	Juli/August	September/ Oktober	November/ Dezember	Jahr gesamt	Anteil (%)
Angebotsart								
Gesamtstunden Offene Angebote (OT)	213,00	228,00	208,00	182,00	199,50	199,00	1.229,50	51,0%
Gesamtstunden Hinausreichende Arbeit	50,00	48,00	38,50	30,00	24,50	21,00	212,00	8,8%
Gesamtstunden Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	112,50	118,50	102,50	67,00	84,00	83,00	567,50	23,5%
Gesamtstunden Einzelne Veranstaltungen/Projekte	19,00	10,00	24,00	11,00	18,00	38,00	120,00	5,0%
Gesamtstunden Hilfe im Einzelfall	60,00	40,00	47,50	20,50	28,50	35,00	231,50	9,6%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	2,50	4,00	12,00	11,00	14,00	6,00	49,50	2,1%
Gesamtstunden erbrachter Angebote	457,00	448,50	432,50	321,50	368,50	382,00	2.410,00	1,00
Teilnehmer*innen								
Offene Angebote (OT)	1.320	1.013	587	366	584	949	4.819	43,3%
Hinausreichende Arbeit	624	534	448	307	179	143	2.235	20,1%
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	371	345	269	206	238	238	1.667	15,0%
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	53	84	1.236	38	314	160	1.885	16,9%
Hilfe im Einzelfall	49	16	15	9	17	15	121	1,1%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	24	37	70	65	148	54	398	3,6%
Gesamtzahl Teilnehmer*innen	2.441	2.029	2.625	991	1.480	1.559	11.125	1,00

Kinder- & Jugendarbeit

Kinder- & Jugendtreff MÜHLE



Gefördert durch:



Düpler Mühlenstraße 25
39130 Magdeburg
0391/7225804
muehle@spielwagen-magdeburg.de



Rena Gödecke
BA Soziale Arbeit



Christoph Simon
Staatlich anerkannter
Erzieher

Einleitung & Personeller Wechsel

Das Jahr 2019 begann nach den Winterferien im Februar mit einer personellen Veränderung. Von der Grundschule Am Fliederhof wechselte ich nun in den Kinder- & Jugendtreff MÜHLE als Elternzeitvertreterin für Juliana Thiemer. Die Einrichtung ist schon seit Jahren ein beliebter Anlaufpunkt vieler Schüler*innen und wurde auch von mir während meiner Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin gerne und intensiv genutzt. Daher gestaltete sich der Wechsel als eine nicht allzu große Herausforderung, da viele Besucher*innen mich und ich sie viele Jahre begleite oder begleitet habe. Ich freute mich auf die neuen Aufgaben und die Aussicht, endlich in einem Team tätig zu sein. Christoph Simon, André Sommerfeld und ich fanden uns schnell zusammen und entwickelten einen abwechslungsreichen Jahresplan für 2019, von dem wir euch nun hier inhaltlich berichten möchten.

Besucher*innen & Zielgruppen

Bei uns in der Einrichtung bewegen sich täglich ca. 30-40 Kinder und Jugendliche aus den unterschiedlichsten sozialen Schichten und Stadtteilen. Die Anzahl der Besucher*innen, die aus prekären familiären Verhältnissen stammen, sozial und kulturell marginalisiert sind, ist weitaus höher, als die, die in gehobenen und bürgerlichen Sozialstrukturen aufwachsen. Beunruhigend zu beobachten war, dass viele Kinder im Alter von 8-14 Jahren größtenteils sich tagsüber allein überlassen sind. Manche kommen direkt von der Schule oder dem Hort in unsere Einrichtung, wo sie dann bis 18:00 Uhr ihren Tag verbringen. Viele von ihnen zeigen schon erste delinquente Verhaltensweisen, was bei dem ein oder anderen zu diversen Hausverboten in einigen Läden und Supermärkten führte. Der Kontakt mit Eltern ist sehr überschaubar. Es entsteht der Anschein, dass Sorgeberechtigte hier im Stadtteil wenig Anteilnahme an der Lebenswelt ihrer Kinder haben. Dementsprechend nehmen wir Pädagog*innen hier vor Ort eine Stellvertreterstellung ein, und versuchen den Kindern Vertrauen und Struktur zu vermitteln. Einige Jugendliche, vorwiegend Jungen, sind teilweise orientierungslos, haben geringe Bildungsabschlüsse, konsumieren illegale Substanzen, blicken zu toxischen Männlichkeiten auf und besitzen weitestgehend unrealistische Lebensperspektiven, gewürzt mit kriminellen Handlungen. Sie leben in den Tag hinein und hoffen darauf über Nacht der nächste Ronaldo oder Capital Bra zu werden. Und genau hier setzt unser Tun an. Wir versuchen durch unsere täglichen Angebote und außerordentlichen Aktionen den Kindern und Jugendlichen soziale Lernerfahrungen zu ermöglichen, die ihnen zu einem gütigen, demokratischen Miteinander verhelfen und die



Teilhabe innerhalb der Gesellschaft ermöglichen.

Die Einrichtung wird hauptamtlich von einer Sozialarbeiterin, einem Erzieher sowie einem technischen Mitarbeiter im Minijob betrieben. Leider ergab es sich zum Ende des Jahres, dass André Sommerfeld aus privaten Gründen den Kinder- & Jugendtreff nach langjähriger Tätigkeit verlassen hat. Wir wünschen ihm hiermit alles Gute für sein weiteres berufliches

Tun. Auch Studierende der HS Magdeburg-Stendal erhalten die Möglichkeit, ihr praktisches Studiensemester bei uns durchzuführen, worüber wir immer sehr erfreut sind. Im Jahr 2019 unterstützte uns Ronja Berlich...herzlichen Dank dafür.

Wöchentliche Angebote

Sport, Kreativität, Töpfern, Musikraum, Kochen

Der Kinder- & Jugendtreff Mühle hält eine regelmäßige Öffnungs-, Präsenz- und Angebotszeit vor, wobei Nutzer*innen auf ungezwungene und niedrigschwellige Art sich mit den dortigen Pädagog*innen begegnen. Der Offene Türbereich bietet dafür eine gute Gelegenheit Kontakte und Beziehungen herzustellen und diese zu vertiefen. Eine verlässliche Öffnungszeit (montags-donnerstags von 14:00-20:00 Uhr, freitags von 14:00-22 Uhr) ermöglicht dies und gibt den Kindern und Jugendlichen Vertrauen, bei Bedarfen zu wissen, wo sie uns aufsuchen können.

Innerhalb dieses Angebotes finden weitere Leistungen für die Besucher*innen statt. Sport und Bewegung ist ein elementarer Bestandteil in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hierfür bieten wir zweimal wöchentlich Sporthallenzeiten an, bei denen sich Nutzer*innen unserer Einrichtung körperlich auspowern können. Am Dienstag ist die Hallenzeit für die Kinder unter 14 Jahren reserviert. Das sportliche Angebot, vorwiegend Fußball, wird von Christoph Simon umgesetzt und erfreut sich großer Beliebtheit. Die Teilnehmer*innenanzahl ist kontinuierlich gestiegen und ermöglicht den Kindern, motorische Fähigkeiten auszubilden und diese zu verbessern. Sport ist ein positives Ventil, um gegebenenfalls körperliche oder seelische Frustration pädagogisch zu lenken und abzubauen. Am Donnerstag sind die Jugendlichen in der Zeit von 17:30 Uhr bis 20:00 Uhr in der Turnhalle. Viele nutzen dies als Möglichkeit, unterschiedlichste Sportarten, wie zum Beispiel Basketball, Fußball oder Zweifelderball zu spielen oder Erfahrungen darin zu sammeln. Sport fördert zudem den Zusammenhalt, was

bei den Jugendlichen spürbar zu erkennen ist. Viele verabreden sich für die Hallenzeit und freuen sich auf ein gemeinsames Wiedersehen. Auch außerhalb der Hallenzeit spielt Sport eine wichtige Rolle. Tischtennisplatte und Billard werden während der Öffnungszeit gut bespielt, was zusätzlich förderlich für die Kommunikation und Beziehungsarbeit zwischen Betreuer*in und Nutzer*innen ist.

Neben den sportlichen Aktivitäten darf zur ganzheitlichen Förderung und zur Selbstverwirklichung die Kreativität nicht außer Acht gelassen. Einmal wöchentlich öffnen wir die Pforten der Töpferwerkstatt, wo dann nach Belieben geformt, geknetet und ausgestochen werden darf. Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Bastelangebote statt.



Wir orientieren uns dabei an den aktuellen Trends und versuchen dies abwechslungsreich zu gestalten. Highlights sind immer die Bastelangebote zum Thema Jahreszeiten. Unsere Nutzer*innen sind immer sehr erstaunt darüber, was mit Naturmaterialien der jeweiligen Jahreszeit alles umgesetzt werden kann. Bei der Umsetzung der Angebote, gerade der Kreativbereich, ist leider häufig zu beobachten, dass viele Teilnehmer*innen schwer in der Lage sind phantasievoll oder ausdauernd zu arbeiten. Teilweise werden Dinge begonnen und nach kurzer Zeit wieder beendet. Die Aufmerksamkeitspanne ist enorm niedrig und bedarf immer neuer Motivation seitens der Pädagogen. Angebote im Sitzen, die auch noch ein gewisses Maß an Konzentration und Genauigkeit erfordern, sind nicht immer für alle erstrebenswert. Viele benötigen Bewegung bei der Umsetzung der musischen Fähigkeiten, wozu der Musikraum eine adäquate Möglichkeit bietet. Hier können die Besucher*innen überschüssige Energien in Form des Schlagzeugspiels entladen und dabei grölen und singen. Sie erproben die Vielfältigkeit der Musikinstrumente und spielen mit ihren Stimmen. Auch Jugendliche nutzen diesen gerne um zum Beispiel Beats zu bauen oder Songtexte aufzunehmen. Ein weiterer Höhepunkt ist das gemeinsame Kochen. Jeden Freitag findet in der Zeit von 15:00-18:00 Uhr das Kochprojekt statt, wobei immer die vegetarische Küche bedient wird. Gemeinsam wird im Vorhinein besprochen, was am morgigen Tag auf der Speisekarte stehen soll. Die Herausforderung besteht darin, gesund, nachhaltig, ausreichend, nahrhaft und ökonomisch zu kochen. Da bei den meisten Kindern und Jugendlichen der Speiseplan vorwiegend von Fleisch bestimmt ist, versuchen wir dies in eine vegetarische Alternative umzusetzen. Bei der Umsetzung ist auch hier zu beobachten, dass viele Kinder sich in der Vielfalt von Obst und Gemüse wenig auskennen. Viele Produkte sind ihnen gar nicht bekannt oder werden skeptisch beäugt. Auch der Umgang mit dem Messer, Abmessen von Gramm- und Milliliter-Angaben sind fast unüberwindbare Hürden. Beim Kochen ergeben sich so viele Möglichkeiten, den Besucher*innen unterschiedlichste Kompetenzen und Erfahrungen zu vermitteln. Im Anschluss wird dann gemeinsam gespeist und für viele ist dies ein sehr angenehmer und besinnlicher Moment. Einige kommunizierten uns

Pädagogen gegenüber, dass es wie ein Familienessen sei, was für uns eine Bestätigung der Notwendigkeit unserer Arbeit ist.

Ausflüge und Unternehmungen

Auch im Jahr 2019 waren die Aktionen "Mühle fliegt aus" und "Mühlekultur Tag" beliebte Unternehmungen. Am 30. März fuhren wir mit einigen Besucher*innen der Mühle zurück in die Vergangenheit und besuchten das Forschungs- und Erlebniszentrum paläo in **Schöningen**. Eine Museumspädagogin führte uns durch die prähistorische Ausstellung, wobei den Kindern viel Wissenswertes aus längst vergangener Zeit vermittelt wurde. Im Anschluss konnten alle Beteiligten selbst ein kreatives Bastelangebot durchführen, wobei viele gelungene steinzeitliche Accessoires entstanden sind. Es durfte dabei nur mit Handwerkszeug aus der Steinzeit gearbeitet werden, wobei es bei der Umsetzung bei einigen zu kleinen Schwierigkeiten kam. Auf dem Rückweg machten wir einen kleinen Stopp beim Grenzdenkmal in **Hötensleben**. Hier konnten sich die Kinder und Jugendlichen einen Eindruck verschaffen, wie die Grenzanlage in der DDR aussah und wofür diese stand. Ein weiterer Höhepunkt war im Oktober ein Ausflug in den Harz mit Besuch der Baumannshöhle in **Rübeland**. Die Baumannshöhle ist die älteste Schauhöhle Deutschlands und verhalf den Kindern zu großem Staunen. Viele Stalaktiten und Stalagmiten säumten unseren Weg und machten das Bestehen und Verändern der Erde verständlich. Auch die Skelettfunde des Höhlenbären und die Rekonstruktion eines solchen aus Knochen war ein überwältigendes Erlebnis für unsere Besucher*innen. Zum



Schluss gab es das traditionelle Gruppenfoto, wobei alle eine kleine Erinnerung von diesem Tag mit nach Hause nehmen durften.

Ferienfreizeiten

Vom 15.07.-20.07.2019 führen wir gemeinsam mit dem vereinsinternen Kleinbus und 6 Jugendlichen nach **Lübeck**. Diese Reise konnte nur mit Hilfe der finanziellen Unterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg in diesem ereignisreichen Umfang umgesetzt werden. Danke an dieser Stelle noch einmal an die Stadt und an die Streetworkerin Sandra Typmel, die bei der Antragsstellung behilflich war.

Wir übernachteten im Schicksaal, einem neu eröffnetem Hostel direkt an der Trave. Die Mädels schliefen in einem 6 Bettzimmer und erfreuten sich über die liebevolle Gestaltung der Räumlichkeiten. Am ersten Tag erkundeten wir nach dem Ankommen die Stadt, aßen abends gemeinsam und versuchten dann zu schlafen. Der nächste Morgen startete mit einem ausgiebigen Frühstück und wir machten uns im Anschluss auf den Weg Richtung „Brotener Steilküste“. Leider war das Wetter nicht zum Baden geeignet, doch wir machten einen langen Strandspaziergang, sammelten Muscheln und Hühnergötter und die Kulisse wurde immens von den Mädchen für Selfies genutzt. Das nächste Ereignis wartete nicht lang, so, dass wir am 3. Tag in die Ostseestation nach Travemünde führen. Hier hatten wir die Möglichkeit, die lokale Tierwelt der Ostsee zu erleben und zu entdecken. Seesterne durften auf der Hand begutachtet, Krabben gefüttert und viel Wissenswertes in Erfahrung gebracht werden. Es war ein sehr spektakulärer Ausflug mit viel Gelächter und Aha-Erlebnissen. Lübeck ist eine charmante Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten die auch erkundet werden sollten. So buchten wir eine Stadtrundfahrt im Doppelstockbus, besuchten das Holstentor und naschten das weltberühmte Marzipan im Marzipanmuseum. Der letzte Tag näherte sich und diesen verbrachten wir auf dem Wasser mit einer Schiffsfahrt der MS Hanse Richtung Travemünde. Dort besuchten wir den ältesten Leuchtturm Deutschlands und genossen die Aussicht wobei ein wenig Wehmut mit schwappte. Um dieser fabelhaften Reise noch einen gebürtigen Abschluss zu bescheren ging es zum Timmendorfer Strand. Wir liehen uns Tretboote aus, vergruben die Füße im Sand und entspannten bei Möwenkrächzen und Wellenrauschen. Dies war der Abschlusstag der Ferienfreizeit und alle waren sich einig: „Es war unbeschreiblich schön!“. Am nächsten Morgen packten wir die Sachen zusammen, feigten durch die Zimmer, verpackten alles im Bus und fuhren zurück Richtung Magdeburg. Erschöpft, doch vollgepackt mit Erinnerungen, kamen wir an. Freunde und Eltern erwarteten uns bereits vor der Mühle und es gab ein großes Wiedersehen. Wir verabschiedeten uns beschlossen, im

nächsten Jahr diese charmante Stadt erneut zu besuchen.

Auch 2019 gab es wieder einmal die mittlerweile schon traditionell gewordene **Kanutour auf der Havel**. Gemeinsam mit der Schulsozialpädagogin Susann Krause, dem Schulbegleiter Manuel Roosen und meinem Kollegen Christoph Simon ging es mit 6 Jungen auf Kanutour. Startpunkt war das Dorf Bahnitz in Brandenburg. Den ersten Tag verbrachten wir mit der Anreise, Lageraufbau, Baden & Lagerfeuerromantik.

Am Tag Zwei setzten wir die Kanus und Paddel ins Wasser und steuerten flussabwärts Richtung Havelberg. Nach einer Zwischenübernachtung und überstandenen Gewitter, erreichten wir die Stadt Rathenow. Später machten wir einen kleinen Stadtrundgang und ein Fußballspiel. In der Nacht schliefen alle auf dem Gelände des örtlichen Kanuvereins. Am Folgetag gelangten wir an unser Endziel, das kleine Dörfchen Grütz. Auf dem Biwakplatz übernachteten wir ein letztes Mal und begaben uns am Freitag wieder Richtung Heimat.

Das idyllische Havelland ist immer eine Reise



wert und aus diesem Grund findet natürlich auch im Jahr 2020 wieder eine solch ereignisreiche Kanufahrt statt.

Partys

Für viele Jugendliche gehören Partys zum Leben und müssen in regelmäßigen Abständen realisiert werden. Wir Pädagogen*inne versuchen, dieses Bedürfnis angemessen zu stillen. Meistens wird dafür an einem Freitag im Monat die Musikanlage im großen Saal aufgebaut und der Laptop zur Verfügung gestellt. Die Jugendlichen gestalten somit ihre eigene Party und können sich nach Herzenslust bewegen und mitsingen. Für die jüngeren Besucher*innen haben wir im letzten Jahr damit begonnen an einigen Donnerstagen eine kleine Kinderdisco von 17:00-18:00 Uhr zu veranstalten. Hier erfreut sich die Lichtanlage im großen Saal absoluter Beliebtheit. Die Kids erhalten einen kleinen Verstärker und können ebenfalls über den Laptop ihr eigenes Musikprogramm erstellen. Viele Musikwünsche werden hier von Kinder für Kinder erfüllt und das Tanzbein wird ordentlich mit geschwungen.

Einzelfallarbeit

Kinder und Jugendliche benötigen für das Heranwachsen stabile und vertrauensvolle Personen in ihrem Umfeld. Wenn Eltern oder Familien dies, aus welchen Gründen auch immer, nicht gewährleisten können, sind die Pädagogen*innen in den Offenen Einrichtungen Ansprechpartner*innen für die vielfältigen Angelegenheiten der Besucher*innen. Aufgrund stabiler und kontinuierlicher Beziehungsarbeit finden während des OT Beratungsgespräche statt. Dabei entscheiden die Kinder und Jugendlichen selbst, welchen Pädagogen*in sie für ihr Thema zu Rate ziehen wollen. Viele von Ihnen erhalten dann in Krisensituationen Hilfestellungen oder werden zu entsprechenden Institutionen oder Fachkräften weitergeleitet. Die professionelle Kooperation und gute Zusammenarbeit zwischen der Streetworkerin Sandra Tympel und der Einrichtung ist von fundamentaler Bedeutung, um Lebensbewältigungsprozesse bei den Besucher*innen gut begleiten zu können. Auch für die nächsten Jahre hoffen wir, dass diese Zusammenarbeit weiterhin so vertrauensvoll und beständig umgesetzt werden kann.

Netzwerkarbeit

Die Arbeit in der offenen Kinder- und Jugendarbeit beinhaltet auch neben dem trägerinternen Fachaustausch den intensiven Kontakt mit anderen Kooperationspartner*innen, Organisationen und Strukturen. So ergab es sich im Jahr 2019, dass ich an einigen Netzwerktreffen beteiligt war und dadurch viele innovative Netzwerker*innen kennen lernen durfte. Ein „Vernetzungs- und

Austauschtreffen für Soziales und Jugendarbeit im Stadtteil“ wurde initiiert, wobei der Schwerpunkt auf gemeinsamen Projekten und Veranstaltungen lag. Und so gelang es u.a. den Jugendaktionstag mit dem Titel „OlvenFun“ ins Leben zu rufen. Viele Akteur*innen waren daran beteiligt und es gab im Oktober ein buntes Fest beim BIVK im Bruno-Tat-Ring. Beteiligte waren der Blickwechsel e.V., BIVK, Streetworkerin, Stadtteilmanagement, Kolleg*innen des Spielwagen e.V., die GWA Neu Olvenstedt, Jugend GWA, die Brücke e.V., das Spielmobil und viele andere. Nur solch sozialen Verbindungen lassen ein komplexes Gerüst entstehen, aus dem viel Energie geschöpft und originelle und fantasievolle Projekte entstehen können. Danke an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit.

Netzwerken heißt auch, einzelne Ressourcen aller Akteur*innen zu bündeln und diese genau dort hinzuleiten, wo es Sinn macht. Der LandesSportBund Sachsen-Anhalt e.V. kam im letzten Jahr in unsere Einrichtung und stellte das Projekt „Integration durch Sport“ vor. Ein Straßenfußballcup war der sportliche Aufhänger, damit Kinder und Jugendliche sich aktiv mit dem Fairplay auseinandersetzen. Die Idee war großartig und genau das richtige, was unserer Nutzer*innen brauchen und wollen. Wir organisierten somit das Fußballturnier und luden sämtliche Interessent*innen von Schulen, KJH und Vereinen ein, um sich daran zu beteiligen. Zu Beginn des Turniers gab es einen kleinen Workshop, der sich dem Thema „Fairplay“ widmete. Und dann ging es auch schon los mit den Wettkämpfen auf dem Soccer-Court. Die Mitarbeiter*innen des LandesSportBundes moderierten und verpflegten die Spieler*innen mit kleinen gesunden Leckereien. Auch an dieser Stelle noch einmal ein großes Dankeschön für den unvergesslichen Nachmittag.

Eine weitere Bereicherung war die Teilnahme am Mädchenarbeitskreis der Landeshauptstadt Magdeburg. Dort treffen sich Frauen aus unterschiedlichsten sozialen Bereichen und planen Projekte, die das Leben für Mädchen in der Stadt gerechter, bunter und vielfältiger machen. Leider ergab es sich nicht, beständig an den Projekten teilzunehmen, da die Zuverlässigkeit einiger Nutzerinnen unserer Einrichtung meistens zu wünschen übrig ließ. Andere Faktoren, u.a. das mein Kollege allein in der Einrichtung arbeiten müsste, wenn ich mit Mädchen außerhalb Angebote wahrnehme, kamen erschwerend hinzu. Wir bleiben aber hinsichtlich dieser Gegebenheiten hoffnungsvoll und wünschen, dass im nächsten Jahr die Teilnahme an Mädchenprojekten intensiver gestaltet werden kann.

Mein erstes Jahr im Kinder- & Jugendtreff MÜHLE war geprägt von vielen schönen Begegnungen, spaßigen Aktionen, herausfordernden Gesprächen und neu

gewonnen Erkenntnissen. Spannend war für mich nach sieben Jahren Schulsozialarbeit an der Grundschule, in die Lebenswelten der Jugendlichen einzutauchen. Unterschiedlichste Themen wie Sexualität, Beziehungsgestaltung, Drogenkonsum, Medien, Vorsebstständigkeit, Konflikte mit Eltern und Lehrer*innen und Lebenswegplanung sind die vorrangigsten Schwerpunkte. Dabei versuchen wir mit Hilfe praktischer Ansätze, Gesprächsführung oder Vermittlung den Besucher*innen eine helfende Stütze zu sein. Die Schwierigkeit in der Arbeit besteht allerdings auch darin, sie ins Handeln zu bringen. Viele sind unbewusst Verfechter der Vogel-Strauß-Taktik und besitzen wenige Kompetenzen, ihr Leben erfüllend zu gestalten. Resultierend daraus ergab es sich bei einigen jungen Menschen gemeinnützige Arbeitsstunden ableisten zu müssen. Auch hier erfahren sie pädagogische Beratung und Begleitung. Kinder hingegen müssen soweit gestärkt werden, dass sie erst gar nicht diesen Pfad betreten. Alltäglich sind wir im Team bemüht, den Besucher*innen mit Angeboten oder Projekten etwas mehr Unbeschwertheit zu geben, da das Leben in diesen jungen Jahren Leichtigkeit verdient hat. Wir freuen uns auf das kommende Jahr in den einigen personellen Veränderungen geplant sind. Der Kinder- & Jugendtreff MÜHLE soll im kommenden Jahr als Einsatzstelle für FSJ aktiviert werden. Junge Menschen erhalten somit die Möglichkeit soziale Bereiche kennen zu lernen, wobei eine berufliche Perspektive entwickelt werden könnte.

Wir wünschen allen Besucher*innen, Netzwerkpartner*innen, Kolleg*innen und Unterstützer*innen für das kommende Jahr viel Energie und Schaffenskraft und hoffen weiter auf gute Zusammenarbeit und verabschieden uns mit einem Zitat von Charlie Chaplin:

„Die Jugend wäre eine schönere Zeit, wenn sie erst später im Leben käme.“

Text & Fotos: Rena Gödecke



Spielwagen e.V., Kinder- & Jugendtreff MÜHLE, Döppler Mühlenstraße 25							JAHR 2019	
	Januar/ Februar	März/April	Mai/Juni	Juli/August	September/ Oktober	November/ Dezember	Jahr gesamt	Anteil (%)
Angebotsart								
Gesamtstunden Offene Angebote (OT)	194,00	220,00	236,00	148,00	224,00	184,00	1.206,00	61,0%
Gesamtstunden Hinausreichende Arbeit	0,00	0,00	0,00	4,00	0,00	0,00	4,00	0,2%
Gesamtstunden Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	46,00	68,50	86,00	36,00	68,00	61,00	365,50	18,5%
Gesamtstunden Einzelne Veranstaltungen/Projekte	13,50	42,00	24,00	154,00	34,50	6,00	274,00	13,9%
Gesamtstunden Hilfe im Einzelfall	0,00	0,00	10,50	27,00	4,50	2,00	44,00	2,2%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	3,00	4,50	19,00	3,00	35,50	18,00	83,00	4,2%
Gesamtstunden erbrachter Angebote	256,50	335,00	375,50	372,00	366,50	271,00	1.976,50	1,00
Teilnehmer*innen								
Offene Angebote (OT)	1.210	1.268	1.275	735	1.120	1.018	6.626	64,8%
Hinausreichende Arbeit	0	0	0	24	0	0	24	0,2%
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	247	393	491	178	348	338	1.995	19,5%
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	25	199	598	116	130	58	1.126	11,0%
Hilfe im Einzelfall	0	0	13	10	1	2	26	0,3%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	121	15	19	1	1	269	426	4,2%
Gesamtzahl Teilnehmer*innen	1.603	1.875	2.396	1.064	1.600	1.685	10.223	1,00

Kinder- & Jugendarbeit

Bauspielplatz MÜHLSTEIN



Gefördert durch:



Gneisenauring 34a
39130 Magdeburg
0391/5978382

muehlstein@spielwagen-magdeburg.de



Olaf Kohl
Diplomsozialpädagoge
Entspannungspädagoge



Christoph Schickel
Diplomsozialpädagoge,
Erlebnispädagoge,
syst. Berater/Therapeut
01 – 10/2019



Antje Petschulat
M.A. Soziologie, Pädagogik,
Psychologie, Syst.
Beraterin/Therapeutin,
Erlebnispädagogin
10 – 12/2019

Einleitung

Aus Anlass des Jahresrückblicks auf das Bauspielplatzjahr 2019 trafen noch einmal Frage und Mitarbeiter aufeinander, was im Folgenden dem geneigten Leser und der geneigten Leserin Aufschluss über die Aktivitäten und Aktionen des Bauspielplatzes im Jahresverlauf geben soll.

Im vergangenen Jahr konntet ihr auf 25 Jahre Bauspielplatzarbeit zurückblicken. Glückwunsch! Wer zählte im Jubiläumsjahr zu den Besucher*innen des offene Tür Bereiches?

Das waren zunächst einmal zahlreiche Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil und vorrangig aus dem näheren Wohnumfeld. Da es lediglich marginal zu Fluktuation durch Orts- oder Wohnungswechsel kam, unterschieden sich die Besucher*innen zunächst einmal nicht wesentlich von denen des Jahres 2018, zumindest was die Stammbesucher*innen betrifft. Haben Kinder einmal ein Interesse am Bauspielplatz entwickelt, finden sie erfahrungsgemäß über Jahre den Weg in die Einrichtung. Entsprechend kamen die aufgeweckten, bewegungsorientierten und spielfreudigen Kinder mit einem ausgeprägten Hang zu freiem Spiel, Rollenspielen und Butzenbau. Oftmals suchten sie in den Angeboten der Mitarbeiter*innen schnelle Erfolgserlebnisse. Über das Jahr kamen freilich auch immer Kinder hinzu, die den Bauspielplatz neu für sich entdeckten. Zu den regelmäßigen Besucher*innen des Offene Tür Bereiches zählten zudem junge Eltern und Elternteile, die ihre leisen oder die oft noch jünger als 6 Jahre alten Kinder begleiteten. Wurden Angebote des Bauspielplatzes in regionalen Medien, wie dem Familienmagazin Ottokar oder der Volksstimme inseriert, scheuten auch die Großeltern mit dem Enkel und/oder Mutter/Vater mit dem Kinde, nicht die Anreise aus dem Stadtgebiet. Die Entwicklung, dass die Kinder etwa aufgrund längerer Schulaufenthalte oder dem Besuch einer Tagesgruppe später als noch vor Jahren den Bauspielplatz aufsuchen konnten, versuchten wir mit einer teilweisen Öffnung an Wochenenden ein Stückchen weit auszugleichen. Dafür hielten wir Mitarbeiter*innen von April bis September am ersten Samstag im Monat das Bauspielplatzareal zugänglich und nutzbar. Zudem versprachen wir uns damit neue Besucher*innen zu erreichen. Rückblickend konstatiert besuchten die Kinder freilich zeitiger als an Schultagen den Platz, allerdings nicht unbedingt zahlreicher als innerhalb Woche. Auch der Anteil an Erstbesucher*innen kam über zehn bis fünfzehn Prozent nicht hinaus und bestand vielfach aus Mutter, Mann und Kind. Eine Ursache dafür, dass sich der erhoffte Effekt nicht unbedingt wunschoptimal einstellte,



lag sicher an der periodischen Öffnung mit einem festgelegten Samstag im Monat.

Ein Angebot der ersten Stunde bot den Kindern die Möglichkeit Butzen zu bauen. Wie hat sich dieser Bereich entwickelt und welche weiteren Angebote konnten die Besucher*innen im zurückliegenden Jahr nutzen?

Nach den wilden und turbulenten Butzenbauaktivitäten der ersten zehn Jahre, in denen die gegenseitige Akzeptanz der Kinder oder auch schon mal ein Hüttenbrand die bewegenden Themen waren, ging es mit zurückgehender Kinderzahl im Wohngebiet auch beim Butzenbau entsprechend ruhiger zu. Proportional sank allerdings auch die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter*innen auf den Baubereich. Daneben spielten zwei weitere Gründe eine Rolle, weshalb es beim Butzenbau im zweiten Jahrzehnt eine gewisse Bauflaute gab. Eine uns von Beginn an begleitende Problematik bestand darin, dass wir keine wirklich beständige Bezugsquelle für Butzenbauholz gewinnen konnten. Die ohnehin nicht zu üppigen Bestände hatten sich zu einem guten Teil ausgedünnt und wir organisierten und transportierten, was immer wir an

Jubiläumsfest 25 Jahre, mit „alten
„Bekanntem von weiter ueg

Butzenbaumaterial bekommen konnten...von der Palette bis zum Kellerverschlag. Eine zweite Problematik ergab sich daraus, dass Hortgruppen und Schulklassen, die den Bauspielplatz im Vormittagsbereich besuchen, ebenso an den Baubuden zimmern und sich der Bau einer „eigenen“ Butze für die Kinder im Offene Tür Bereich lediglich als semi-attraktiv darstellte. Dieser Entwicklung entgegenzuwirken schenkten wir zunächst einmal dem Baubereich als pädagogischen Wirkungsbereich zunehmend mehr Aufmerksamkeit, birgt er neben dem Butzenzimmern und den Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung oder gar Kooperation auch ein breites Spektrum an möglichen Konfliktpotenzialen und den Möglichkeiten sozialpädagogischer Einflussnahme. Daneben war mehrfach im Jahr Butzenbauen das Thema der Woche, in der wir Mitarbeiter*innen aktiv im Bereich Bautätigkeiten anschoßen und unterstützten. Im vergangenen Jahr nun leisteten wir uns frisches Holz aus dem Sägewerk, was seither zu einer deutlichen Belebung der Butzenbauaktivitäten führte.

Daneben boten wir den Besucher*innen an den unterschiedlichen Wochentagen diverse feste Angebote. Beständig an drei Tagen in der Woche nutzten Kinder, Anwohner und Gäste die Fahrradselbsthilfwerkstatt MÜHLRAD, um Rat und tatkräftige Unterstützung bei der Reparatur, dem Aufbau oder auch der Pflege eines Fahrrades zu erfahren. Speziell am Mittwoch waren die Kinder eingeladen die Tiere zu umsorgen, sich an kleinen Reparaturen im Tierbereich zu beteiligen, die Ställe auszumisten oder die Gehege abzuharken, kurzum pflegerisch aktiv zu werden. Einmal in der Woche nutzten wir die vielfältigen Möglichkeiten von Küche, Feuerstelle oder Steinofen zum gemeinsamen Kochen & Genießen. Nachdem bei den Kindern im letzten Jahresviertel das Interesse am gemeinsamen Essen dominierte und die Mitarbeiter*innen mehr und mehr in eine Bekochmich-doch-Rolle zu rutschen drohten, setzten wir das Angebot in seiner Regelmäßigkeit aus und begannen das Format zu überdenken. An ein bis zwei Tagen der Woche konnten sich die Besucher*innen auf die Erfahrungssuche begeben, das eigene handwerkliche Geschick zu erproben. Orientiert am handwerklichen Angebot oder baulichen Bedarf bot der sogenannte Werkstatttag Gelegenheit zum Bohren und Schrauben, Schnitzen, Schweißen, Schmieden, Filzen, Holz spalten und Stämme schälen etwa. Unabhängig dieser festen Wochenangebote nutzten wir den Wandel der Jahreszeiten und thematische Anlässe, wie Ostern und Weihnachten, die Besucher*innen zu entsprechenden Bastelaktivitäten

einzuladen.

Nun bietet ein Jubiläum neben dem Anlass zurückzublicken eben auch jenen, wieder einmal kräftig abzufeiern...?

... wohl wahr und da war uns freilich ein Vierteljahrhundert Bauspielplatzarbeit Anlass genug. Mit breiter Unterstützung und unter tatkräftiger Mitwirkung zahlreicher Kolleg*innen des Spielwagen e.V. und Freund*innen des Bauspielplatzes schickten wir uns am 22. Juni an, dem Anlass einen passenden Rahmen zu geben. Auf zahllosen Bildern konnten die geneigten Besucher*innen, die sich übrigens in großer Zahl eingefunden hatten, in die Bauspielplatzgeschichte eintauchen und mental teilhaben an Grundholzlegung, Schlüsselübergabe, Blockhausbau und etlichen



gemeinsamen Aktionen. Eher individuelle Erfahrungen versprachen die praktischen Angebote des Nachmittags bei denen die Kinder mit Holz werkeln, beim Schminken & Verkleiden in andere Rollen schlüpfen, Riesenseifenblasen übers Gelände wabern lassen und im Kistenklettern die Balance finden oder auch verlieren konnten. Wem nun über den Tag die Kräfte schwanden, der mochte sich am Kesselgulasch vom Feuer, an Dalsuppe, Flammkuchen oder an den reichhaltigen Kuchenspenden laben und den fantastischen Buckau Boys lauschen, die den passenden Soundtrack zum Fest lieferten. Genuss im körperlichen wie kulturellen Sinne versprach zudem die Jubiläumscremetorte, die in Form eines kleinen Theaterstücks dargebracht wurde und unter den Mitarbeiter*innen und Gästen dankbare Verkoster*innen fand. Ein Highlight des Nachmittags für uns Bauspielplatzmitarbeiter*innen war das Wiedersehen mit Weggefährt*innen der Anfangszeiten, die ebenso wie Frau Wapenhans aus dem Jugendamt Glückwünsche, Zuspruch und anerkennende Worte für die geleistete Arbeit fanden. Das tat gut.

Unabhängig dessen lockte der Kürbis Kinder und Besucher*innen am 30. Oktober zum Herbstfest und wir damit Kürbisse und Zauberstäbe zu schnitzen, sich beim Schminken in herbstliche Farben zu hüllen und sich den Kürbiseintopf schmecken zu lassen.

Schließlich verabschiedeten wir das Bauspielplatzjahr am 13. Dezember mit einem gemeinsamen Ausklingklang in fröhlicher Runde bei schmalzfreien Schmalzkuchen, Gebäck, Tee & Punsch am lauschig warmen Feuerchen.

Für welche weiteren Nutzer*innen oder eben Nutzer*innengruppen war der Bauspielplatz mit seinen Angeboten darüber hinaus von Interesse?

Da waren zum einen die Menschen mit einem sozialpädagogischen Hintergrund. Beständig über das Jahr und in aller Regel zu den Öffnungszeiten des Offene Tür Bereiches nutzen Einzelfallhelfer*innen, Familienhelfer*innen, Tagesgruppen wie auch Schulbegleiter*innen und -sozialarbeiter*innen mit den ihnen anvertrauten jungen Menschen, das Areal und seine vielfältigen Möglichkeiten. Ferner nutzten Student*innen der Bildungswissenschaften der Otto von Guericke Universität die Einrichtung Bauspielplatz zum Erarbeiten einer Setting Analyse und setzten sich, alle Jahre wiederkehrend Student*innen der Fachhochschule Magdeburg/Stendal im Dialog mit den Mitarbeiter*innen, im Rahmen eines Gastvortrages mit dem Thema Spiel auseinandersetzen. Zum anderen nahmen im Vormittags- und Mittagsbereich zahlreiche Hortgruppen und Schulklassen die Gelegenheit wahr, den Bauspielplatz und die Angebote der

Datum	Gruppe
18.04.2019	Grundschule Westerhüsen
23.04.2019	Grundschule Diesdorf
08.05.2019	Grundschule Diesdorf
09.05.2019	Grundschule am Grenzweg
28.05.2019	Freie Schule
29.05.2019	Makarenkoschule
05.06.2019	Evangelische Grundschule
06.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
11.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
13.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
14.06.2019	Stiftung Netzwerk Leben
17.06.2019	Grundschule Leipziger Str.
25.06.2019	Hort Grundschule Diesdorf
26.06.2019	Hort Am Elbdamm
27.06.2019	Hort Am Elbdamm
28.06.2019	Kita Drachenland
02.07.2019	Grundschule Nordwest Abschlussfest
04.07.2019	Hort Pappelallee
05.07.2019	Hort Möser
09.07.2019	Hort Zielitz
15.07.2019	Hort Bregenstedt
16.07.2019	KITA Friedensweiler
17.07.2019	Hort Stormstraße
18.07.2019	Hort Stormstraße
25.07.2019	Ecole Barleben
30.07.2019	Hort Bunte Welt
31.07.2019	Grundschule Diesdorf
01.08.2019	Hort Am Glacis
02.08.2019	Hort Am Glacis
06.08.2019	Tagesgruppe Wanzleben
07.08.2019	Tagesgruppe Wanzleben
08.08.2019	Hort Tintenkleckse
24.08.2019	Makarenkoschule
26.08.2019	Makarenkoschule
27.08.2019	Makarenkoschule
08.10.2019	Hort Am Dom
09.10.2019	Grundschule Westring
11.10.2019	Hort Am Glacis
15.10.2019	Freie Schule
04.11.2019	Einstein Gymnasium
07.11.2019	Freie Schule
14.11.2019	Comeniuschule
19.11.2019	Freie Schule

Mitarbeiter*innen zur Ausgestaltung von Ausflügen, Projekttagen oder auch zum Abschlussfest einer Grundschule zu nutzen. Dabei kam es während der Ferienzeiten freilich zwangsläufig zu Überschneidungen mit dem Offene Tür Bereich. Allerdings konnten wir auch 2019 nach Fülle der Anfragen dem Bedarf nicht entsprechen.

Gemeinhin tun sich auf einem Bauspielplatz im Verlaufe eines Jahres so einige Baustellen auf. Welche Herausforderungen stellten sich euch im zurückliegenden Jahr?

Neben den kleinen und großen temporären Problematiken des täglichen Miteinanders möchte ich an dieser Stelle drei Herausforderungen des vergangenen Jahres erwähnen, die uns über den Moment und das Jahr hinaus beschäftigen.

Da wäre zunächst die anhaltende Problematik im pädagogischen Bereich, dass Geduldigkeit von einem ganz überwiegenden Teil der Kinder in aller Regel als große Herausforderung empfunden wird und das Maß an Ausdauer und Aufmerksamkeit bei Angeboten entsprechend niedrig hält. Hinsichtlich dessen begaben wir uns lösungsorientiert auf den Weg in einen längeren Prozess, in dessen Verlauf es sich die Mitarbeiter*innen zur Aufgabe gemacht haben zeitlich überschaubare niedrigschwellige Angebote zu entwickeln und die Kinder an Art und Gestaltung der Angebote zu partizipieren. Seit Anfang des Jahres befinden wir uns dabei ein regelmäßiges Platzpalaver am Lagerfeuer zu etablieren, um damit fortschreitend eine Beteiligung der Kinder zu fördern.

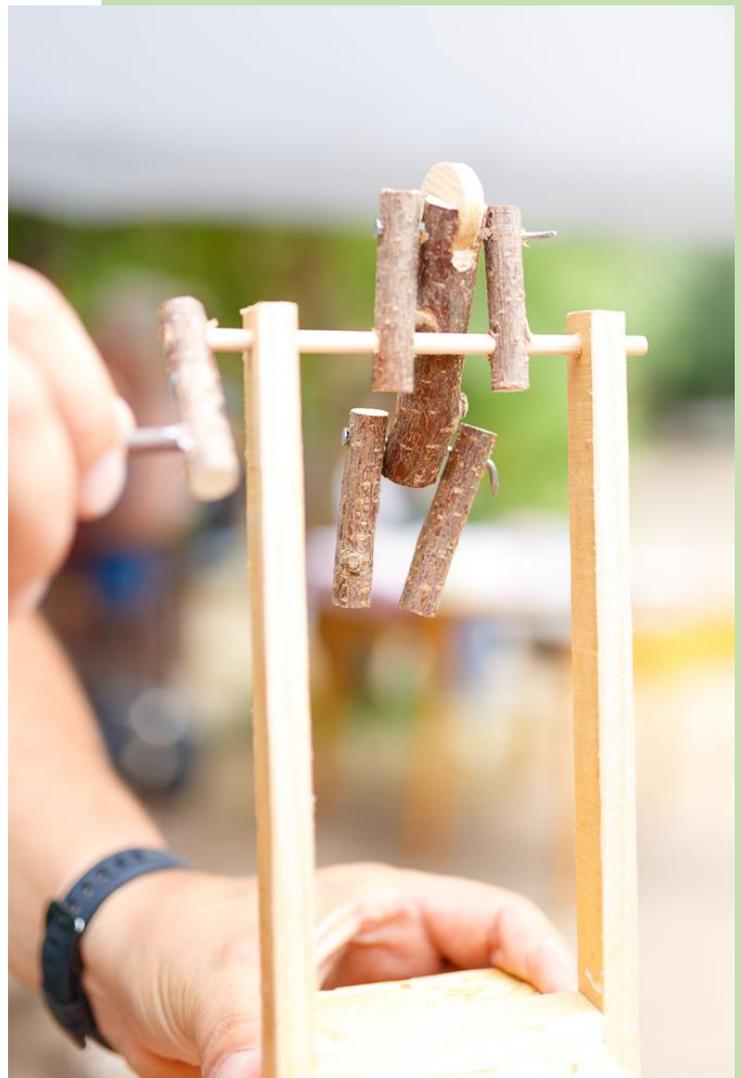
Eine ganz andere Herausforderung ergab sich daraus, dass der Spielwagen e.V. den Arbeitsvertrag mit dem vereinseigenen Lkw quasi kündigte. Basierte die materielle Ausrichtung der Bauspielplatzarbeit hinsichtlich eines ressourcenorientierten Ansatzes im Wesentlichen darauf, vorhandene Materialien aufzubrauchen oder umzunutzen, gab uns der Lkw bislang die Möglichkeit auf Materialspenden kurzfristig reagieren zu können. Diese Option fiel nun weg. Zudem bedurften und bedürfen die regelmäßigen Transporte von Stroh und Heu für unsere Tiere von nun an eines höheren logistischen und damit zeitlichen Aufwandes.

Als drittes schließlich war da zum Ende der Sommerferien die Sache mit der vollen Kanalleitung der anliegenden Turnhalle. Diese verläuft weiterführend unter dem Bauspielplatzgelände, weshalb sich das weitere Geschehen eben genau dorthin verlagern sollte. Hatten sich die Installateure eine Woche lang voller Optimismus mit Spirale und Spülgerät abgearbeitet, rückten sie in der Folge Baum und Buschwerk humorlos zu Leibe und wo einst die Sandspielfläche, klappte nun ein mächtiger Krater. Im Anschluss wurde die Grundleitung neu gelegt und die Fläche nach einigen

Rücksprachen obligatorisch wieder hergerichtet. Bislang ist die Fläche nicht wie gehabt nutzbar, da sie noch einer Umfriedung aus Naturholz bedarf. Die Herausforderung liegt in diesem Fall darin, die Attraktivität des Platzes für die Zielgruppe Mutter/Vater/Kind über diesen ausgedehnten Zeitraum zu erhalten.

Nach einem Vierteljahrhundert dürfte sich der Bauspielplatz im Gemeinwesen etabliert haben. Habt ihr für das Jahr 2019 gemeinwesenorientierte Aktivitäten aufzuweisen und worin bestanden diese?

Als Teil des Gemeinwesens beteiligten wir uns traditionell am Frühjahrsputz im Stadtteil und trugen und harkten im Umfeld des Bauspielplatzes eine Containerladung voller Unrat und welkem Restlaub des letzten Herbstes zusammen. Das sich die Einrichtung Bauspielplatz im Gemeinwesen etabliert hat, ließ sich auch im zurückliegenden Jahr gut an dem täglichen Austausch der Mitarbeiter*innen mit dem sozialen Umfeld, in kommunikativer Form und auf Basis der gegenseitigen Hilfe und



Unterstützung quasi, beobachten. Einerseits fanden regelmäßige Futterspenden für die Tiere den Weg in die Box und uns angetragene alte ausrangierte Werkzeuge oder Fahrradteile noch einmal Verwendung im Platzalltag, andererseits waren wir Mitarbeiter*innen angefragt in handwerklichen, sozialen oder auch menschlichen Fragen oder eben zur Nutzung des Bauspielplatzes für Kindergeburtstage. Dieser zeigte sich zudem offen für Sommertreffen der jugendlichen Gemeinwesenarbeitsgruppe und die Einschulungsfeier einer Besucherin. Einmal wöchentlich überließ uns ein nahegelegener Lebensmittelmarkt nicht mehr zu veräußerndes Obst, Gemüse, Brot und Kuchen zum Verzehr oder zur Weiterverarbeitung. Den ansässigen Tierschutzverein entlasteten wir von zwei Tierschutzhütten, die aufgrund von Neuanschaffung nun einfach übrig waren. Zur Adventszeit schließlich gaben wir uns besinnlich, versöhnlich und kooperativ. Zum Weihnachtsmarkt des Vereins zum Erhalt der Döppler Mühle rund um selbige, öffneten wir die Bauspielplatzpforten und frohlockten mit einem wohligen warmen Lagerfeuer & Spiel. Ebenfalls fast schon in guter Tradition bereicherten wir den Weihnachtsmarkt der naheliegenden Makarenkoschule in persona, mit Feuerschalen & Stockbrot.

Wie waren die Entwicklungen im Mitarbeiter*innenteam und welche Möglichkeiten nutzt ihr für fachlichen Input?

Dass sich die Zusammensetzung des Teams ändert, erleben wir ja zyklisch immer wieder allein dadurch, dass die Freiwilligen im Ökologischen Jahr lediglich für ein Jahr im Team bleiben. Entsprechend war uns im vergangenen Jahr daran gelegen Nathalie & Lucas anständig zu verabschieden und Conny &

Gina möglichst gut in das Team zu integrieren. Um in ökologischer Sicht fachlich auf der Höhe zu sein, schulten sich unsere Freiwilligen mehrfach in einwöchigen Seminaren des Trägers der Maßnahme, der Stiftung Umwelt, Natur und Klimaschutz. Im Oktober kam es zudem zu einem Wechsel im Leitungsteam. Christoph Schickel ging in Elternzeit und Antje Petschulat rückte ins Team. Mario Hinze blieb, mit der Förderung des Projektes Mühlrad über Aktion Mensch, als eine Konstante im Team. Fachlichen Input und handwerkliches Tun für das Leitungsteam brachte das Austauschwochenende des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze mit sich, an dem sich die Kollegen Schickel und Kohl im Korbflechten übten und eine Lehmofenküchenhexe bauten. Spielwagenintern befanden sich die Leitungsteamer in den Arbeitsgemeinschaften Offene Arbeit und Arbeitsschutz im Austausch. Mehrfach variierte durch Schülerpraktikant*innen unterschiedlicher Schulformen die Größe des Bauspielplatzteams. Dem entsprechend wurden im Format vierzehntägiger Schülerpraktika die temporären Mitarbeiter*innen Antonia von der IGS Willy Brandt, Emile von der Sport Sekundarschule und Lee Marie von der Regenbogenschule, letztere in enger Abstimmung mit einer Kollegin des Integrationsfachdienstes, auf dem Bauspielplatz angeleitet und begleitet. Anhaltender blieb Noah, ein Schüler der Oskar Kämmerer Schule im Mitarbeiter*innenteam. Er leistete als Grundlage zum Ablegen des Fachabiturs ein zehnwöchiges Praktikum.

Text: Olaf Kohl
Fotos: Spielwagen e.V.

Spielwagen e.V., Bauspielplatz "Mühlstein", Gneisenauring 34a

JAHR 2019



	Januar/ Februar	März/April	Mai/Juni	Juli/August	September/ Oktober	November/ Dezember	Jahr gesamt	Anteil (%)
Angebotsart								
Gesamtstunden Offene Angebote (OT)	233,50	475,00	443,00	334,50	418,50	266,00	2.170,50	57,0%
Gesamtstunden Hinausreichende Arbeit	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
Gesamtstunden Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	295,50	162,00	126,50	121,50	151,50	102,00	959,00	25,2%
Gesamtstunden Einzelne Veranstaltungen/Projekte	32,00	11,50	55,50	74,50	30,50	20,00	224,00	5,9%
Gesamtstunden Hilfe im Einzelfall	72,00	108,00	99,00	67,50	54,00	54,50	455,00	11,9%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,0%
Gesamtstunden erbrachter Angebote	633,00	756,50	724,00	598,00	654,50	442,50	3.808,50	1,00
Teilnehmer*innen								
Offene Angebote (OT)	749	1.805	1.767	1.476	1.771	781	8.349	64,0%
Hinausreichende Arbeit	0	0	0	0	0	0	0	0,0%
Kontinuierliche gruppenbezogene Angebote	506	405	339	514	463	145	2.372	18,2%
Einzelne Veranstaltungen/Projekte	0	46	512	693	335	180	1.766	13,5%
Hilfe im Einzelfall	36	102	138	129	119	41	565	4,3%
Netzwerkarbeit/Moderation/Veranstaltungsorganisation	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamtzahl Teilnehmer*innen	1.291	2.358	2.756	2.812	2.688	1.147	13.052	1,00

Kinder- & Jugendarbeit

Fahrradselbsthilfewerkstatt MühlRAD



Gefördert durch:



Gneisenauring 34a
 39130 Magdeburg
 0391/5978382

mariohinze@spielwagen-magdeburg.de



Mario Hinze
 Handwerker
 Projektleiter MühlRad



Christoph Schickel
 Diplomsozialpädagoge,
 Erlebnispädagoge,
 syst. Berater/Therapeut
 01 - 10/2019



**Dienstag
Mittwoch
Donnerstag**
11:30 - 16:30 Uhr

MühlRAD

Fahrradselbsthilfswerkstatt

Projekt des Spielwagen e.V.
mit Unterstützung von
Aktion Mensch

Kurzbeschreibung

Das „MühlRAD“ ist eine solidarisch organisierte Fahrradselbsthilfswerkstatt, die für jede und jeden, gleich welcher sozialen Schicht oder mit welchem kulturellem, religiösem oder persönlichem Hintergrund, im Stadtteil Olvenstedt in Magdeburg verankert ist. Neben der sozialen Komponente, dass Teilnehmer und Teilnehmerinnen miteinander in Beziehung treten und sich gegenseitig helfen, steht die Vermittlung handwerklicher Fähigkeiten rund um das Fahrrad und die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Für Kinder und Jugendliche werden proaktiv Anreize zur Kompetenzförderung und Kompetenzerweiterung integriert, welche sich selbstwertsteigernd auch in der beruflichen Orientierung der jungen Nutzerinnen und Nutzer auswirken. Durch die transparente Nutzung für jede*n Interessierte*n erfolgt im „MühlRAD“ ein niederschwelliger Zugang zu Wissen, sozialen und manuellen Fähigkeiten, wechseln die Nutzer und Nutzerinnen in die Position des Experten/der Expertin und entwickeln eine neue positive Betrachtung ihres Selbstbildes. Im interkulturellen Austausch wird beim Schrauben aus dem „du und ich“ ganz nebenbei ein „wir“. Besondere Erwähnung finden möchte die Teilnahme von Rentnerinnen und Rentnern, welche gerade für Kinder und Jugendliche ohne großelterliche Anbindung eine besondere Ressource darstellt. Die aktuellen Öffnungszeiten belaufen sich auf 15 Wochenstunden. Die restliche Arbeitszeit wird für die individuelle Betreuung von größeren Reparaturprojekten, für Betreuung freiwilliger Helfer*innen, für Terminvereinbarungen, Materialbeschaffung, Abholung bzw. Entgegennahme von Spenden sowie Reflektion und Organisation genutzt. Die wöchentlichen Reparaturen lagen bis jetzt zwischen mindestens 2 und maximal 13 Fahrrädern.



Teilnehmer*innen bunt gemischt sind, verbindet sie alle das Interesse am Fahrrad. Ein Großteil der Besucher und Besucherinnen sind Kinder und Jugendliche aus dem Wohnumfeld, welche die Werkstatt zur Reparatur ihrer schon vorhandenen Räder nutzen bzw. aus Ermangelung eines selbigen, sich ein eigenes Fahrrad aufbauen. Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchen uns selbstständig. Sie für die Fahrradwerkstatt zu gewinnen war recht einfach, denn das „MühlRAD“ füllt eine vormals bestehende Lücke. Besuche von Kindern zusammen mit ihren Eltern waren anfangs noch selten zu beobachten. Dies hatte sich im Laufe des Jahres zum Positiven geändert. Darüber hinaus wird die Werkstatt auch regelmäßig von jungen und älteren Erwachsenen genutzt, für die das Fahrrad oft das einzige Fortbewegungsmittel darstellt. Die Gestaltung des Alltags, z.B. die Abholung der Kinder, die Erledigung des Einkaufs oder der Besuch unserer Einrichtung, wird somit erleichtert. Sollte am Fahrrad mal nicht gewerkelt werden müssen, lässt Mensch sich bei

Zeitraum	Teilnehmer*innen <18 Jahre	Teilnehmer*innen >18 Jahre
06 - 12/2019	136	83

Erfahrungen und Ergebnisse

Die Fahrradwerkstatt wendet sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Familien mit und ohne Migrationshintergrund. So vielfältig wie unser Ziel, sieht auch der tägliche Besuch in der Fahrradwerkstatt aus. Auch wenn die

uns auch einfach gern auf einen kleinen Plausch, etwas Fachsimpelei oder eine Tasse Tee sehen. Nach der erfolgreichen Reparatur eines Fahrrads ist häufig zu vernehmen, dass für Jungen und Mädchen gleichermaßen der Berufswunsch Zweiradmechaniker zeitweilig attraktiv geworden ist. Bei den teilnehmenden Mädchen ist ein verstärktes Interesse an den in der Einrichtung „Bauspielplatz“ sonst noch bestehenden handwerklichen Möglichkeiten zu beobachten. Die Erweiterung des Wortschatzes bei Migrantinnen und Migranten, sowie bei Kindern mit Beeinträchtigung des Spracherwerbs ist ein sehr positiver Nebeneffekt der intensiven gemeinsamen Beschäftigung. Aus dem gesamten Stadtgebiet erreichen uns Sachspenden in Form von Fahrrädern und Fahrradersatzteilen. Diese bilden eine wunderbare Grundlage zur Umsetzung größerer und langfristiger Bastelprojekte mit einzelnen Teilnehmern, Teilnehmerinnen und Gruppen. Daraus entsteht eine besondere Verbundenheit zur veranstaltenden Einrichtung, den Teilnehmern untereinander und trägt zur Steigerung der Wertschätzung von Gegenständen und Arbeit bei. Die Erfahrung, wie viel Arbeit in einem Fahrrad bis zur Fertigstellung steckt, begeistert Kinder und Jugendliche gleichermaßen.

Kooperation und Netzwerkarbeit

Zu unseren Kooperationspartner*innen zählen insbesondere viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, sowie Sachspender. Der nahegelegene Fahrradladen unterstützt das Projekt durch das Auslegen von Werbemitteln und die mündliche Weitergabe unserer Projektinformationen. Das Projekt „SoliRADisch“ steht als unmittelbarer Partner dem „MühlRAD“ zur Seite. Die Fahrradinitiative SportArt e.V., welche die Betreuung der BMX Strecke übernimmt und die Fahrradaktionstage



organisiert, zählt derzeit zu den bedeutendsten Sympathisanten des „MühlRADs“.

Öffentlichkeitsarbeit und Resonanz

Für die gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist ein Logo entwickelt und Flyer, Banner und Aufkleber erstellt und verteilt worden. Das Banner schmückt den Zaun zum Wohngebiet...siehe Fotos. Über die Webseite des Spielwagen e.V. www.spielwagen-magdeburg.de wird das Projekt beworben wie auch über die social media Kanäle facebook und twitter. Innerhalb des Trägers wird das „MühlRAD“ gern im Rahmen der Einzelfallhilfe im Rahmen des SGB VIII, §35 genutzt. Insbesondere zum Beziehungsaufbau zwischen Klient und Pädagoge bzw. Klient und Besucher, der Einführung und Festigung von Strukturen, der Unterstützung bei gruppendynamischen Prozessen und der Stabilisierung des Selbstwertgefühls junger Menschen, kann das „MühlRAD“ einen perfekten Rahmen bieten.

Nachhaltigkeit

Durch das Upcycling alter Räder entsteht eine Ressourcen reaktivierende Möglichkeit, alle Teilnehmerinnen für Umweltthemen zu sensibilisieren und für die umwelt- und ressourcenschonende Fortbewegung zu mobilisieren. Reparieren statt Wegschmeißen und Neukaufen steht hier im Fokus. Eine Anschlussförderung über die kommunale Regelfinanzierung ist bereits beantragt und bewilligt.

Erkenntnisse / Prognose der Verbesserung der Teilhabe und Nutzungsmöglichkeiten

Ein besonderer Zuwachs an Bedarf entsteht gerade in der Frühjahrszeit. Hier war eine veränderte Öffnungszeiten zu den Wintermonaten zu erwägen. Doch durch die regelmäßige Nachfrage und die Demontage zahlreicher „Schrott“fahrräder zum Erhalt neuer Ressourcen, ist diese nicht notwendig. Für die räumliche Situation im Winter wurde die vorhandene Holzwerkstatt zusätzlich zum Bauwagen der Fahrradwerkstatt genutzt. Eine tatkräftige Unterstützung eines ehrenamtlichen Helfers bestand im Jahr 2019 für etwa vier Monate. Durch Private Änderungen, besteht diese nicht mehr. Wir sind bestrebt auch in nächsten Jahr wieder ehrenamtliche Hilfe zu akquirieren.

Text: Christoph Schickel, Mario Hinze
Fotos: Spielwagen e.V.